

Walther Buller's  
„Versuch über die Ornithologie Neu-Seelands“,  
übersetzt und mit kritischen Anmerkungen \*) versehen  
von  
Otto Finsch in Bremen.

„Essay on the Ornithology of New-Zealand by Walther Buller, Esq. F. L. S. Printed for the commissioners, by Fergusson and Mitchell, Dunedin, Otago, N. Z. MDCCCLXV.“

[Die kleine, 20 Seiten starke Brochüre mit obigem Titel erschien bei Gelegenheit der „New-Zealand-Exhibition“ 1865. Dem Verfasser wurde von der Ausstellungs-Commission die silberne Medaille zu Theil „für seinen interessanten Versuch über die Ornithologie von Neu-Seeland und die ausgezeichnet präparirten „Exemplare neuseeländischer Vögel, die von ihm ausgestellt wurden.“

Als Erstlingszeugniss der Ornithologie jener entfernten Gegenden, und bei der besondern Seltenheit dieser Schrift\*\*) in Europa, schien es nicht uninteressant, den Freunden und Kennern exotischer Vögelkunde eine ungekürzte Uebersetzung zu geben, um so mehr da uns dieselbe manches Interessante und einiges Neue über die Vögel Neu-Seelands und ihre Lebensweise bringt.

Zugleich wurde es aber auch dem Uebersetzer Pflicht kritische Anmerkungen beizufügen, da in den letzten 2 Jahren unsere Kenntniss der Vögel jenes insularen Gebietes in mancher Hinsicht wesentlich vermehrt worden ist und daher hier und da Berichtigungen zu machen sind. Bei einer genauen Durchsicht des „Essay“ wird es nämlich nicht schwer zu bemerken, dass derselbe fast ausschliessend aus G. R. Gray's „A List of the Birds of New-Zealand and the adjacent islands (Ibis July 1862) und „Birds of New-Zealand (in voy. of Erebus and Terror. 1855)“ zusammengestellt

---

\*) Die zusätzlichen Bemerkungen des Hrn. Uebersetzers sind mit dessen Namen unterzeichnet und durch stehende Klammern [ ] ausgezeichnet.

Der Herausgeber.

\*\*) [Das einzige Exemplar, welches bisher nach Europa gelangte, erhielt der gelehrte Herausgeber des „Ibis“, Herr Professor Alfred Newton in Cambridge, der es mir mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zur Benutzung sandte und wofür ich ihm hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche. — Im Januarheft des Ibis (1867 p. 131.) wird die Brochüre zuerst erwähnt.]

wurde, und dass der Verfasser diesen verdienstvollen Arbeiten, man kann sagen, mit allzu grosser Genauigkeit folgte. Von dem in Neu-Seeland selbst ansässigen Ornithologen hätte man mit Recht über so manche schwierige Art seiner Heimath bestimmtere Auskunft erwarten können. So bleibt, um nur ein Beispiel zu nennen, die Frage über *Falco Novae-Zelandiae*, und ob unter dieser Art wirklich mehrere verborgen sind, noch immer ungenügend beantwortet. Dem Verfasser hat es hier, wie in so manchen anderen Fällen, offenbar an ausreichendem Materiale gefehlt, ebenso an den nothwendigsten Beobachtungen im Freileben der Vögel.

Es bleibt ihm daher in dieser Beziehung bei seinem regen Eifer und der nicht zu verkennenden Beobachtungsgabe, noch ein weites Feld zu eingehenderen Forschungen offen, und wir dürfen hoffen, dass die Ornithologie seines Vaterlandes durch ihn in erwünschter Weise noch gefördert und manche Lücke derselben ausgefüllt werden wird.

Die Verdienste schon bekannte Arten ausführlich und genau in Bezug auf ihre Veränderungen nach Alter und Jahreszeit, sowie hinsichtlich ihrer Lebensweise darzustellen, sind unendlich höher anzuschlagen, als diejenigen, welche der Wissenschaft durch die flüchtige Bekanntmachung neuer Arten erwachsen.

Das starre Festhalten an Gray's Verzeichniss vom Jahre 1862 trägt wohl hauptsächlich die Schuld, dass in dem „Versuche“ so manche Arten, die sich seither als nicht eigenthümliche erwiesen, noch aufgeführt werden, wie andererseits durch die Entdeckungen der letzten Jahre das Verzeichniss mit einigen neuen vermehrt werden muss. Die Gesamtzahl der Vögel Neu-Seelands, von denen ich am Schlusse ein Verzeichniss anfüge, wird sich jetzt auf etwa 144 belaufen, von denen indess mindestens 8 als „verdächtige Arten“ verbleiben.

Auch zu den allgemeinen Bemerkungen des Verfassers muss Einiges hinzugefügt, Anderes berichtet werden, indem meines Erachtens nach nicht alle Hauptzüge der Ornithologie Neu-Seelands hervorgehoben worden sind, andererseits der Autor auch über die weitere geographische Verbreitung vieler Arten, namentlich Wad- und Schwimmvögel, nicht vollständig unterrichtet zu sein scheint.

Die sonderbaren Verbreitungsverhältnisse einiger Vögel, welche im Norden und Süden durch sehr nahe verwandte Arten vertreten werden, stehen keineswegs einzig und unbeachtet da, sondern wiederholen sich allenthalben, nur treten sie in insularen Gebieten

meist prägnanter hervor. Nach den wenigen Beispielen, die vom Verfasser genannt werden, würde es auch voreilig sein, eine bestimmte Regel darauf zu begründen. Es wird sich vielmehr bei genauerer Kenntniss mit den Vögeln Neu-Seelands herausstellen, dass sie in ihrem engeren Heimathslande viel weiter verbreitet sind, als es nach den von Herrn Buller angeführten Beispielen scheinen dürfte.

Die Thatsache, dass die Avifauna Neu-Seelands, von der wir hier nur die noch existirenden Formen in Betracht ziehen, eine höchst eigenthümliche ist, hat Herr Buller noch nicht so hervorgehoben, als sie es verdient. Mehr als die Hälfte (c. 80) der Arten sind dem Lande eigenthümlich und unter ca. 64 Landvögeln nur 8, die eine weitere Verbreitung besitzen. Verhältnissmässig noch viel erheblicher ist der Reichthum an eigenen Genera, indem nicht weniger als 19 (*Heteralocha*, *Prosthemadera*, *Anthornis*, *Pogonornis*, *Xenicus*, *Acanthisitta*, *Mohoua*, *Certhiparus*, *Turnagra*, *Callaeas*, *Creadion*, *Nestor*, *Stringops*, *Apteryx*, *Thinornis*, *Notornis*, *Ocydromus*, *Nesonetta* und *Hymenolaimus*) ausschliessend der neuseeländischen Region angehören. In Berücksichtigung der verhältnissmässig nur geringen Ausdehnung dieses Gebietes zeichnet sich dasselbe in viel höherem Grade als irgend ein anderes durch eigenthümliche Formen aus und nimmt daher einen sehr hervorragenden Platz ein. Nur die Vogelwelt der Sandwich-Inseln hält in gewisser Beziehung einen Vergleich mit der von Neu-Seeland aus.

Dieser Originalität ist es auch zuzuschreiben, dass die Ornithologie Neu-Seelands in weit geringerem Grade Beziehungen zu derjenigen Australiens darbietet, als angenommen und der geographischen Lage beider Länder nach vorausgesetzt werden könnte.

Ein Beispiel für diese Behauptung bietet vor Allem die Familie *Meliphagidae*. Diese für Australien so ganz besonders charakteristische Familie wird in Neu-Seeland nur durch 7 Species repräsentirt, von denen nur eine (*Anthochaera Bulleri* mihi = *Mimus carunculatus* Buller) zu einem australischen Genus gehört. Von den hervorragendsten Genera der Familie, wie: *Ptilotis*, *Meliphaga*, *Tropidorrhynchus*, *Glyciphila*, *Melithreptus*, *Myzomela*, *Myzantha* u. a., die Australien mit einer Fülle von Arten besitzt, hat Neu-Seeland sonderbarer Weise keinen einzigen Vertreter aufzuweisen. Unter den Papageien fehlen die eigentlichen honigleckenden Trichoglossen gänzlich, für welche indess die *Nestores* vicarierende Form

sein dürften. Nicht minder auffallend und bemerkenswerth sind andere Familien, wie *Alcedinidae*, *Silviidae*, *Muscicapidae*, *Laniidae*, *Corvidae*, *Columbidae* und *Tetraonidae* äusserst schwach repräsentirt. So vermisst man mit Verwunderung Arten aus den Gattungen: *Malurus*, *Cisticola*, *Sericornis*, *Acanthiza*, *Acrocephalus*, *Pardalotus*, *Monarcha*, *Myiagra*, *Microeca*, *Eopsaltria*, *Pachycephala*, *Artamus*, *Campephaga*, *Cracticus*, *Ptilinopus*, *Turnix* u. a., von denen man mit Recht den einen oder andern Vertreter hätte erwarten können.

Die Armuth an Raubvögeln lässt sich durch den fast gänzlichen Mangel von Säugethiereu erklären. Doch ist es auffallend, dass an den fischreichen Küsten Repräsentanten der Genera *Halimetus* und *Pandion* bisher nicht nachgewiesen wurden.

Dies sind indess bei Weitem noch nicht die merkwürdigsten Züge, welche die Ornithologie Neu-Seelands kennzeichnen. Einige andere Besonderheiten derselben müssen vor allen Dingen hervorgehoben werden, die Herr Buller ganz unerwähnt lässt, welche aber um so unbegreiflicher für uns bleiben, als sich nicht wohl eine passende Erklärung finden dürfte. Ich meine den gänzlichen Mangel aller schwalbenartigen Vögel, eigentlichen Körnerfresser, würgerartigen Vögel und eigentlichen Raben.

Die geringe Zahl aus der Ordnung *Scansores* steht mit der geographischen Lage und Ausdehnung des Landes vollkommen im Einklange. Besonders reich vertreten erscheint die Familie *Psittacidae*. Sie enthält zwei eigene Genera und an 10 Arten, die bis auf eine sämmtlich eigenthümlich und somit für die Ornithologie besonders charakteristisch sind. Bemerkenswerth bleibt der Mangel von eigentlichen Trichoglossen. Dagegen ist das Fehlen von Spechten keineswegs auffallend. Diese Familie erreicht bekanntlich schon auf Celebes den Endpunkt ihrer Verbreitung und besitzt nicht einmal in den Molueken, auf Neu-Guinea, Australien und Polynisien Vertreter.

Die Eigenthümlichkeiten, welche die Ornithologie Neu-Seelands durch das Auftreten der Familie *Apterygidae* erhält, werden von Herrn Buller genügend hervorgehoben und können daher von mir übergangen werden.

Auf die bemerkenswerthe Armuth an Tauben und hühnerartigen Vögeln habe ich bereits hingewiesen.

Unter den Wadern, namentlich aber den Schwimmvögeln sprechen sich natürlich in weit geringerem Grade besondere

Eigenthümlichkeiten aus, da die hierher gehörigen Wandervögel bekanntlich durchgehends eine äusserst weite Verbreitung haben. So wissen wir jetzt, dass manche im höchsten Norden des östlichen Halbrundes brütende Arten auf ihren Winterzügen Neu-Seeland als südlichsten Haltepunkt berühren und die Anzahl derselben wird, durch fortgesetzte Forschungen, jedenfalls noch vermehrt werden. So vermisst man mit einiger Verwunderung den ersten Kosmopoliten der Klasse Aves: *Streptilas interpres* Linn. Auch *Actitis incanans* (Gml.) und einige andere Arten hätte man hier erwarten können. Unter den Schwimmvögeln begegnen wir 5 auch in Europa heimischen Arten und einigen, die Anknüpfungspunkte zu der Ornithologie Amerikas und Afrikas darbieten.

Auffallend und besonders erwähnenswerth unter den Natornes Neu-Seelands ist der Reichthum an Enten- und Scharbenarten, von denen eine unverhältnissmässig grosse Anzahl dem Lande eigenthümlich angehören.

Die von Herrn Buller als neubeschriebenen 7 Arten, von denen indess 3 mehr oder weniger zweifelhaft bleiben oder wenigstens einer sorgfältigeren Darstellung bedürfen, habe ich, mit zwei neuerdings durch Herrn von Pezeln\*) bekannt gemachten Arten, am Schluss der Abhandlung angefügt.

Nothwendig schien es mir noch den Autorennamen hinter jeder Species einzuschalten.

F i n s c h.]

Wissenschaftliche Forschungen in allen Theilen der Welt haben dazu beigetragen die Thatsache zu bestätigen, und immer mehr zu befestigen, dass die verschiedenen Theile unserer Erdoberfläche, auf jedem naturwissenschaftlichem Gebiete, mit verschiedenen Organisations-Typen begabt sind, dass die verschiedenen Regionen von durchaus abweichenden Thier- und Pflanzenstämmen bewohnt werden, und dass sich selbst ihre mehr unter-

\*) [Ueber eine von Herrn Julius Haast erhaltene Sendung von Vogelbälgen aus Neu-Seeland. Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (Jahrgang 1867) vorgelegt in der Sitzung vom 6. Februar 1867.

F i n s c h.]

geordneten Abtheilungen durch manche ausschliessende Geschlechter und zahlreiche Artenformen charakterisiren.

Die ersten Ursachen, welche zu dieser geographischen Verbreitung der Arten geführt haben, und die sie beaufsichtigenden und regelnden Gesetze, werden zwar immer der willkürlichen Berechnung unterworfen bleiben, allein es ist eine sehr merkwürdige und allgemein gefühlte Thatsache, dass die fünf grossen Natur-Divisionen unseres Erdenrundes nicht allein durch die verschiedenen Varietäten des Menschengeschlechts, sondern auch in dem Charakter ihrer animalischen Erzeugnisse überhaupt so sehr von einander abweichen, dass sie als ebensoviele zoologische Regionen oder Provinzen betrachtet werden können, von denen jede eine, durch kräftige Grundzüge stark markirte, verschiedene Fauna darbietet.

Von den Vögeln liesse sich, ihrer eigenthümlichen Natur halber, vermuthen, dass sie in gewisser Weise von diesem geographischen Gesetze eine Ausnahme machen würden. Wenn wir in Betracht ziehen, dass sie äusserst flüchtige, mit Bewegungskraft sehr begabte Wesen sind, die je nach ihrer Eigenthümlichkeit wandern, dass die Schwalbe mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen per Stunde durch die Lüfte eilt, und dass manche von den kleineren Vögeln während des Zuges mehrere tausend Meilen durchfliegen, so können wir daraus den Schluss ziehen, dass die Vögel unter allen Thieren den unbeschränktesten Verbreitungskreis besitzen und sich über jede Region, die dazu berechnet ist, ihnen geeignetes Klima und Nahrung darzubieten, auszubreiten im Stande sind.

Dies ist jedoch weit davon entfernt, die Ordnung der Natur zu sein. Der pfeilförmige Flug der Schwalbe, die Wanderungen des Albatross, oder das Schweben des Adlers, sie alle sind nach gewissen Punkten gerichtet und innerhalb gewisser Grenzen, die obwohl dem natürlichen Auge verborgen, dennoch so unüberschreitbar und ausschliessend begränzt sind, als wie eine cherne Mauer. „Bis hierher sollst Du kommen, aber nicht weiter“ mit Sicherheit oder Freude für Dich selbst! Dieser Befehl, obgleich unausgesprochen, ist ein Theil des natürlichen Instinctes jedes Thieres im Naturzustande.“\*)

Einige Vögel sind Kosmopoliten, während so manche ver-

\*) Einleitung zu den „Birds of Western-Afrika.“ Nat. Libr.

schiedenen Continenten angehören und ihren Verbreitungskreis über das halbe Erdenrund ausdehnen, aber die grössere Majorität der Arten ist in ihrer Ausbreitung durch schmale geographische Gränzen umschrieben, welche sie selten oder niemals überschreiten.

Neu-Seeland bietet ein schlagendes Beispiel dieses Factums, denn wenn wir die Seevögel und einige Wader ausnehmen, so ist unsere Ornithologie durchaus und ausschliessend eine locale. Kaum eine einzige Art ist einem andern Lande gemein, während manches Geschlecht unserer Fauna eigenthümlich ist. Zugleich sprechen sich die zoologischen Eigenthümlichkeiten der grossen natürlichen Abtheilung, zu welcher Neu-Seeland gehört, deutlich aus. Diese auszeichnenden Züge der australischen Zoologie sind die gänzliche Abwesenheit von grossen, die Armuth an kleinen Vierfüsslern und das bestimmte Vorwiegen der Classe Aves, von welchen die letztere durch die hohe Entwicklung der Familien *Meliphagidae* und *Psittacidae* und die gänzliche Abwesenheit der *Picidae* charakterisirt ist. In dieser Beziehung bildet die Ornithologie dieser Region den directen Widerspruch zu der von Europa, welche keinen einzigen Papagei, dagegen aber verhältnissmässig genug Spechte enthält. Wenden wir uns zu den honigsaugenden Genera, so finden wir, dass diese besondere Organisation, welche in Afrika, Amerika und Indien\*) auf die kleinsten Vögel der Schöpfung beschränkt ist, hier in so hohem Maasse entwickelt auftritt, dass sie gegen ein Sechstel der australischen Nesthocker umfasst und manchen Vogel von ansehnlicher Grösse enthält.

Derjenige, welcher mit der Zoologie Neu-Seelands wohlbekannt ist, wird nicht unterlassen können, diese charakteristischen Hauptzüge der australischen Abtheilung zu bemerken, während es ebenso in's Auge fällt, dass Neu-Seeland mit den benachbarten Inseln eine besondere Section bildet, indem es eine eigene Fauna besitzt, die durch starke Eigenthümlichkeiten markirt wird.

Das erste Verzeichniss der Vögel dieses Landes wurde durch Herrn G. R. Gray publicirt, und erschien 1843 im Appendix zu Dr. Dieffenbach's Reisen. Dieses Verzeichniss enthält die Namen von 84 Arten, von denen indess manche von zweifelhafter Autorität später gestrichen wurden. Später lieferte derselbe Naturforscher in „the voyage of H. M. S. S. Erebus and Terror“ ein

---

\*) [Aus den Ländergebieten dieser Erdtheile ist bis jetzt keine Form eigentlicher honigsaugender Vögel bekannt. Finseh.]

vollständigeres Verzeichniss der Vögel Neu-Seelands und der benachbarten Inseln, begleitet von kurzen Diagnosen und 29 colorirten Tafeln Abbildungen, auf denen manche Arten in natürlicher Grösse dargestellt sind. Herrn Gray's werthvollster Beitrag zur südlichen Ornithologie ist indess die im Ibis (Juli 1862) erschienene Synopsis, in welcher sein erstes Verzeichniss mit Verbesserungen wiederholt und mit den kürzlich bekannt gewordenen Arten vermehrt, auch durch Hinzufügung der bis jetzt bekannten Vögel von Norfolk-, Philipps-, Middleton's-, Lord Howe's-, Maculay's- und Nepean-Insel erweitert wird. Diese Aufzählung enthält 173 Arten, wovon 122 als Neu-Seeland und die Chatham-Inseln bewohnend angeführt werden.

Die seither bekannt gewordenen neuen Arten\*) und Irrgäste bringen die Anzahl unserer bekannten Vögel auf 133, und man hat Recht anzunehmen, dass bei besserer Untersuchung dieses Landes, sich die Liste ansehnlich vermehren wird.

Wenn wir im Auge behalten, dass Neu-Seeland von der übrigen Erde durch einen weit ausgedehnten Ocean abgeschnitten ist, so werden wir kaum überrascht sein können, wenn von der oben angeführten Anzahl nur 69 Arten Landvögel sind, doch wenn wir die Zahl unserer bekannten Vögel, unter denen nur wenige in gewissen Zwischenräumen als Verirrte erscheinen, zusammenfassen mit der Ausdehnung des Landes, so finden wir, dass sie verhältnissmässig gross ist, indem sie gegen ein Viertel der in Europa gefundenen Gesamtzahl umfasst.

Obwohl die Ornithologie Neu-Seelands numerisch nicht sehr

---

\*) Der Autor hat dem Philosophical Institute von Canterbury Notizen über die folgenden Arten mitgetheilt: *Strix Haastii*, *Gerygone assimilis*, *Mimus earunculatus*, *Creadion cinereus*, *Nycticorax caledonicus*, *Rallus Featherstonii*, *Nesonetta aucklandica* und *Lestris antarcticus*. Da die Proceedings der Gesellschaft noch nicht publicirt wurden, so hat der Autor diesem Versuche beschreibende Bemerkungen beigefügt, um einer Verwirrung bei Behandlung der neuen Arten zu begegnen. In der grossen und werthvollen Sammlung Neu-Seeländischer Vögel, welche von Dr. Hector angelegt wurde und nun dem Provinzial-Museum zu Dunedin einverleibt ist, befindet sich, ausser manchen anderen seltenen und interessanten Vögeln, ein schönes Exemplar dieser *Lestris*-Art, welches wie all die übrigen in der Provinz Otago gesammelt wurde. Ein Verzeichniss der Vögel dieser interessanten Sammlung wurde von dem Autor dieses Versuches für den Catalog der Neu-Seeland-Ausstellung angefertigt.

erheblich ist, so besitzt sie doch manche eigenthümliche Züge von hinlänglichem Interesse für den General-Zoologen.

Die frühere Existenz von einer Raçe riesiger flügelloser Vögel auf diesen Inseln, bildet nicht allein eine sehr erhebliche Thatsache in der Naturgeschichte, sondern dient auch dazu, das Interesse an der noch vorhandenen Avifauna, welche verkleinerte Typen von einigen der vergangenen colossalen Formen enthält, sehr zu vergrössern. Wie der Dodo von Mauritius ist auch der Moa und seine Verwandtschaft fast noch innerhalb der Erinnerung des Menschen vergangen, und noch vor kurzer Zeit wurde es allgemein geglaubt, dass einige der kleineren Arten in den abgelegenen und undurchforschten Gegenden des Landes noch fortbestehen. Von ihrem früheren Dasein, in grosser Anzahl, haben wir hinlängliche Beweise in den Traditionen der Maories und in dem häufigen Vorkommen fossiler Ueberreste. Es scheint, dass die Vorfahren der Maories, als sie sich zuerst vor etwa 500 Jahren auf diesen Inseln niederliessen, eine Raçe kurzflügeliger straussartiger Vögel darin vorfanden, die verschiedene bestimmte Genera umfassten, welche in der Grösse vom Truthahn bis zum grössten Strausse variirten. Diese Riesenvögel, wahrscheinlich die Ueberreste von zahlreichen Familien, die ursprünglich über einen weiten, jetzt vom Wasser überflutheten Continente verbreitet waren, innerhalb der engen Gränzen des heutigen Neu-Seeland gehemmt, verminderten sich in Anzahl, bis zuletzt die Raçe, wahrscheinlich durch den Einfluss des Menschen, gänzlich verschwand. Ihre Skelette werden jedoch, eingebettet und erhalten in den Morästen und anderen alluvialen Niederschlägen, oder in Höhlen und Sandhügeln, noch gefunden, sowohl auf der Nord- als Südinsel und die umfassenden Sammlungen dieser Knochen, welche nach Europa gelangten, haben nicht allein „die Freude der Naturphilosophen und das Erstaunen der Menge erweckt,“ sondern auch Professor Owen in den Stand gesetzt, die Charaktere der hauptsächlichsten Genera festzustellen und manche der Arten zu bestimmen.\*)

Es würde den Umfang dieser Skizze überschreiten, irgend eine weitläufige Geschichte dieser ausserordentlichen fossilen Vö-

---

\*) Herr Mantell war der erste wissenschaftliche Untersucher der Knochenlager von Waikouaiti und Waingongoro. Als Paläontologe von grossen Fähigkeiten, und unter den günstigsten Verhältnissen untersuchend, gelang es ihm, eine ausgezeichnete Sammlung fossiler Reste zusammenzubringen, die er nach England sandte, wo sie im British-Museum deponirt

gel zu versuchen, wir müssen uns daher darauf beschränken, die Genera, welche von dem gelehrten Professor aufgestellt wurden, in der kürzesten Weise zu erwähnen, um die Beziehungen zwischen den alten und neuen Geschlechtern darzustellen.

Die wegen ihrer Grösse und anomalen Charakters merkwürdigste dieser ausgestorbenen Formen, umfasst das Genus *Dinornis*, welches weder in einem fossilen noch lebenden Zustande in irgend einem Theile der Welt wiedergefunden wird und daher zu einem gänzlich unbekanntem Typus gehört. Das Genus *Palaapteryx*, dessen Glieder eine Höhe von 8—10 Fuss erlangten, und in ihren osteologischen Verhältnissen einige Affinität zu *Dromaius* zeigen, ist durch die noch bestehenden Arten *Apteryx* repräsentirt, während *Brachypteryx*, oder die kurzflügelige Riesenralle in *Notornis Mantelli* seinen wahren Typus ausspricht. *Aptornis*, von dem nur eine Art bestimmt wurde, zeigt keinerlei Beziehung zu irgend einem in Neu-Seeland existirenden Genus. Es scheint, nach der Form seiner Beine, ein Laufvogel gewesen zu sein, der einige Aehnlichkeit mit dem berühmten Dodo hatte. Auf der andern Seite zeigt ein durch Herrn Mantell zu Waingongoro (Nordinsel) entdeckter fossiler Papagei eine grosse Aehnlichkeit zu unserem noch lebenden Genus *Nestor*.

Endlich zu der noch lebenden Fauna übergehend, müssen wir als Besonderheiten der Ornithologie Neu-Seelands erwähnen: — das Genus *Apteryx* (Kiwi), eine Gruppe flügelloser Vögel, welche sich manchen der ausgestorbenen Formen nähert und ebenso anomal in seiner Bildung als eigenthümlich in seinen Sitten und seiner Lebensweise ist; den *Notornis*, eine kurzflügelige, riesige Ralle, in der Schnabelbildung mit *Porphyrio*, im Fussbau mit *Tribonyx* verwandt; den *Stringops* oder Erdpapagei, bekannt als Kakapo, und in manchen Beziehungen eulenähnlich, die *Nestor*, ein anderes merkwürdiges Papageiengeschlecht, von welchem vier Arten Neu-Seeland bewohnen, und eine fünfte, jetzt wahrscheinlich ausgestorbene, früher auf der Phillip-Insel lebte; und die schöne *Huia* (*Heteralocha Gouldi*), auf die Berge und innerhalb enger geographischer Gränzen beschränkt, welche alle

wurde. Nur den Resultaten von Herrn Mantell's Untersuchungen ist es zuzuschreiben, dass Professor Owen die folgenden Genera und Arten bestimmen konnte: *Dinornis giganteus*, *D. robustus*, *D. crassus*, *D. elephantopus*, *D. struthioïdes*, *D. casuarinus*, *D. rheides*, *D. didiformis*, *D. curtus*, *D. gracilis*, *Palaapteryx ingens*, *P. geranoides* und *Aptornis otidiformis*.

nach ihrer natürlichen Reihenfolge besonders angeführt werden sollen.

Ehe wir indess weiter fortfahren, mag es uns gestattet sein die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf eine bisher unbemerkte Thatsache von ansehnlichem Interesse, in Verbindung mit der geographischen Verbreitung mancher unserer Vögel, hinzulenken. Dieselbe besteht darin, dass zwischen verschiedenen Arten der Nord- und Südinsel eine merkwürdige und wohlausgesprochene „Vertretung“ stattfindet. So wird der „Saddle-back (*Creedion carunculatus*) der Nordinsel auf der Südinsel durch eine nahe verwandte, aber verschieden gefärbte Art, *Cr. cinereus*, repräsentirt; die Weka (*Ocydromus Eearli*) durch eine kleinere Art (*O. australis*), die beide sich in ihrer ganzen Erscheinung und Lebensweise so ähnlich sind, dass sie von den Colonisten beider Inseln „Woodhens“ genannt und von ihnen sowohl als den Eingeborenen für gleichartig erklärt werden; der Popokatea (*Mohoua albicilla*) wird durch eine in der Färbung abweichende Art (*M. ochrocephala*), die indess so ähnlich ist, dass die Eingeborenen denselben Namen für beide anwenden, vertreten; der Toutouwai (*Petroica longipes*), auf welchen die gleiche Bemerkung anzuwenden wäre, durch *Petroica albifrons*; die *Callaeas cinerea* durch eine andere Art, die sich durch die Farbe ihrer Fleischlappen auszeichnet; und *Apteryx Mantellii* durch seinen kleineren Gattungsverwandten *A. Owenii*.

Ein ähnliches Beispiel wird von Herrn Darwin (voy. of Beagle) aus dem Galapagos-Archipel angeführt, wo sich auf drei verschiedenen Inseln drei verschiedene Arten der Gattung *Mimus* finden, die sich unter einander sehr nahe stehen, aber ausschliessend auf ihre gewisse Insel beschränkt sind.

Wir beginnen nun mit einem engeren, aber sehr flüchtigen Ueberblicke über unsere Ornithologie, indem wir die Familien in ihrer natürlichen Reihenfolge und in Kürze die Aufzählung der bis jetzt bekannten Arten folgen lassen. Da die Vögel der Aucklands-Inseln nicht mehr eigentlich zur Fauna Neu-Seelands zu gehören scheinen, so haben wir sie nicht mit aufgenommen.

F a m. *FALCONIDAE*. — Vielleicht herrscht in keiner Vogelgruppe grössere Verwirrung oder Ungewissheit als gerade unter den *Falconidae*. Die auffallenden Grössenunterschiede zwischen Männchen und Weibchen, die alhnähliche Farbenveränderung, der sie unterworfen sind ehe sie ihr vollkommenes Kleid erreichen, und die Schwierigkeiten eine hinreichende Anzahl von Exemplaren

zur Vergleichung und Untersuchung zu erhalten, macht es öfters sehr schwierig die Art zu erklären.

Gerade in diesem Lande, welches nur wenige Repräsentanten der Familie besitzt, sind die Arten durch Naturforscher sehr verwirrt worden. In der „General-Synopsis of Birds“ bezeichnet Dr. Latham den amerikanischen *Milvago leucurus*\*) als den „Falken von Neu-Seeland“, und die späteren Schriftsteller copirten diesen Irrthum. Darwin, in seiner „Zoology of the voyage of the Beagle“ (1841) und Herr G. R. Gray (vom britischen Museum, der Latham's Irrthum berichtet) in seiner „List of Birds“ (1842) im Appendix zu „Dieffenbach's New-Zealand,“ vereinigen unter dem Namen *Falco Novae-Zealandiae* den *F. Novae-Zealandiae* von Gmelin und Forster's *F. harpe*, indem sie diesen Vogel für den „Kahu“ der Eingeborenen ansehen, während er (Gray) den „Karearea“ zu der Art rechnet, die Gould unter dem Namen *H. brunnea* (Trans. Zool. Soc. 1837) aufgestellt hat.

Dieser Naturforscher (Gray) zieht später in seinen „Birds of New-Zealand“ (voy. Ereb. and Ter.) diese Namen als blossе Synonyme zu einander und behält als Species nur *Falco Novae-Zealandiae*. Noch später in seiner Synopsis (Ibis, Juli 1862) nimmt er zwei verschiedene Arten an unter der neuen generischen Bezeichnung „*Hieracidea*.“\*\*)

Die falsche Anwendung der Eingeborenennamen Kahu und Karearea in Herrn Gray's erster Liste ist schuld daran, dass die Schriftsteller unseres Landes unverändert den Irrthum begangen haben, unsern grossen braunen Falken *Falco harpe* und unsern „Sperlingsfalken,“ den *F. brunneus* dieses Autors, zu vereinigen.

Man hat Recht anzunehmen, dass wenn wir erst mit der Naturgeschichte dieser Falken besser bekannt sein werden, es nöthig sein wird *H. brunnea* aus unseren Listen zu streichen und ihn als *H. Novae-Zealandiae* im unvollkommenen Kleide zu betrachten. Andererseits wird die weitere Durchforschung des Innern, besonders der abgelegenen Alpengegenden der Südinsel, ohne Zweifel manchen weiteren Beitrag zu diesem Theile unserer Ornithologie liefern, denn während der benachbarte Continent von Australien beinahe 30 Glieder dieser Familie besitzt, können wir

\*) [*Polyborus australis* Gml. = *F. leucurus* Lath.]

\*\*\*) [Gould 1837.]

gegenwärtig nur 3 aufführen: — *Hieracidea Novae-Zeelandiae* (Gml.), *H. brunnea* (Gould.) und *Circus Gouldi* (Bp.). —

Der Vogel, welcher unter dem Namen *Falco aurioculus* (Ellman, oder „Kahu Korako“ beschrieben wurde, gehört zu der letztgenannten Art, in dem grau gewordenen Gefieder des höchsten Alters.

[Mit Sicherheit kennen wir bis jetzt nur eine Falkenart aus Neu-Seeland: *Falco (Hieracidea) Novae-Seelandiae* Gml. (= *harpe* Forst.), die in den beiden verschiedenen Kleidern des Männchens und Weibchens schon von Forster (Descr. anim. p. 68 et 69) beschrieben wird. *H. brunnea* Gould. bezieht sich auf die Färbungsstufe des Weibchens.

*Circus Gouldi* Bp. gehört als Synonym zu *C. assimilis* Jard. und Selb., eine Art, die über ganz Australien und Tasmanien bis nach Celebes, östlich bis auf die Viti-Inseln verbreitet ist. Siehe Finsch und Hart., Ornith. Centr. Polyn. p. 7. und von Pelzeln: Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. 1867. — [Finsch.]

Fam. *STRIGIDAE*. — Von dem Genus *Athene* besitzen wir in diesem Lande wenigstens zwei Repräsentanten — *Athene Novae-Zeelandiae* (Gml.) und *A. albifacies* Gray; die letztere ist auf die südlichsten Punkte der Südinsel beschränkt.

Es besteht aber Wahrscheinlichkeit von der Existenz einer andern, ansehnlich grösseren Eule, welche die subalpinen Theile der Provinz Canterbury bewohnt. Sie gehört wahrscheinlich zu dem wohlbegrenzten Genus *Strix*, welches in Australien so besonders reich vertreten ist. Sie wird von Dr. Haast als „dunkelbraun und so gross wie *Circus Gouldi*“ beschrieben. In der Bemerkung zu dieser Entdeckung, welche dem Philosophical Institute of Canterbury mitgetheilt wurde, erhielt sie vorläufig den Namen „*Strix Haastii*“ zu Ehren dieses unternehmenden Naturforschers.

Die Eingeborenen sind noch mit einer sehr kleinen Eule bekannt, die durchaus ein Baumleben führt.

Erst wenn unsere Wälder besser durchforstet sein werden, können wir etwas mehr über diese einsiedlerische Art erfahren. Bis jetzt ist es noch unmöglich zu bestimmen, zu welchem Genus sie gehört.

Bei einigen Vögelarten zeigen Exemplare von verschiedenen Localitäten leichte, aber gleichmässige Variationen des Gefieders, hinreichend sichtbar, jedoch nicht genügend zur specifischen Unterscheidung.

Dies ist ganz besonders mit unserer gewöhnlichen Eule der Fall. Exemplare aus der Provinz Nelson mit solchen von der entgegengesetzten Seite der Cooksstrasse verglichen, zeigen unabänderlich mehr Weiss rings um's Auge und an den Federn, welche die Schnabelbasis bedecken.

[Von *Strix Haasti* ist erst eine genauere Darstellung abzuwarten, ehe sie als sichere Art eingereiht werden darf. Es scheint nicht ganz unwahrscheinlich, dass sie vielleicht mit einer schon bekannten Art identisch ist. Ausser den von Herrn Buller angeführten 2 Arten: *Athene Novae-Zeelandiae* und *albifacies* findet sich auf Neu-Seeland noch eine Zwergohreule:

*Scops Novae-Zeelandiae* Bp. (Consp. I. p. 47. — Schleg. Mus. P. B. Oti. p. 27.) und die über die ganze südliche Hemisphäre verbreitete *Strix delicatula* Gould (Siehe Ornith. Central-Polyn. p. 11.). Die von Herrn Buller erwähnte kleine, noch unbekannte Eule hat vielleicht auf *Scops Novae-Zeelandiae* Bezug.

Finsch.]

Fam. *ALCEDINIDAE*. — Die Glieder des begränzten Genus *Halcyon* verbreiten sich über den indischen Archipel, Australien und Neu-Seeland. Zwei davon füllen unsere Liste, nämlich *Halcyon vagans* Gray und *H. cinnamominus* Sws. Der erstere davon, unser gewöhnlicher Eisvogel, hat eine ausgedehnte Verbreitung und findet sich sowohl an der Seeküste, als an den Aussenrändern der Wälder und den Bänken von Süsswasserflüssen. Er nährt sich vorzüglich von kleinen Erdeidechsen (*Tiliqua Zelandica* und *ornata*), aber auch von Feldmäusen, Insekten und Larven.

Die andere Art ist von zweifelhafter Herkunft. Sie wird auf die Autorität von Herrn Swainson als ein Vogel Neu-Seelands angeführt, welcher sie in den *Zoological Illustrations* (1821) beschreibend bemerkt: „So weit wie ich mich vergewissern kann, ist dieser schöngefärbte Vogel neu und bisher unbeschrieben. Er befindet sich im Besitz von Herrn Leadbeater, Brewer Street, welcher ihn von Neu-Seeland erhalten hatte und mir Gelegenheit gab, die beifolgende Abbildung und die Beschreibung zu veröffentlichen.“

[Das eigentliche Vaterland von *H. cinnamominus* Sws. (nec. Reichb.) scheint immer noch nicht mit vollkommener Sicherheit bekannt zu sein, und ist namentlich durch Lesson's Angaben sehr verwirrt worden. Als vollständig erwiesen darf man jedoch annehmen, dass die Art keinesfalls Neu-Seeland bewohnt. Das Lei-

dener Museum besitzt sie durch die Expedition der Coquille von Doreh, Neu-Guinea und der Mariannen-Insel Guam. Wahrscheinlich bildet die letztere Inselgruppe das eigentliche Heimathsland.

Finsch.]

Fam. *UPUPIDAE*. — Die Form, welche das neue Genus *Heteralocha* ausmacht, ist eine ausschliessend neuseeländische. Man kennt bis jetzt nur eine Art, die äusserst selten wird. Sie ist der „Huia“ der Eingeborenen. Herr Gray hat sie sehr passend *Heteralocha Gouldi*\*) genannt.

Dieser seltene und schöne Vogel ist innerhalb sehr enger geographischer Gränzen beschränkt, indem sich dieselben nicht über die Tararua oder Ruatrine Bergkette (auf der Nordinsel) mit ihren Ausläufern und den dazwischenliegenden bewaldeten Thälern erstreckt. Gelegentlich wird er in den Fagus-Wäldern des Wairarapa-Thales gefunden, aber wandert niemals weit von seiner bergigen Heimath weg.

Die Geschlechter variiren auffallend in der Form und Grösse des Schnabels, und die Fleischlappen, beim alten Vogel so lebhaft orangefarben, sind beim jungen nur fleischweiss gefärbt.

[Ueber den Huia vergleiche ausser Dieffenbach (New-Zealand I. p. 167), auch Layard's interessante Notiz im Ibis (1863. p. 244).

Finsch.]

Fam. *MELIPHAGIDAE*. — Wie wir bereits bemerkt haben, bilden die honigessenden Geschlechter eine sehr wichtige Abtheilung in der Zoologie Australiens. Sogar eine grosse Gruppe der Papageien (*Trichoglossus*) ernährt sich ganz und gar vom Nectar der *Eucalpti*-Blumen, zu welchem Zwecke sie von der Natur mit einer Pinselzunge versehen ist, und wodurch sie den wahren Meliphagiden ähnelt.

Das eigentliche Australien ist der Hauptsitz dieser Familie. Einige Arten sind über die Inseln des Stillen Oceans verstreut, und Neu-Seeland besitzt 5, nämlich: *Prothemadera Novae-Zeelandiae* (Gml.), *Anthornis melanura* (Sparrm.), *A. melanocephala* Gray., *A. auriocula* Buller und *Pogonorrhis cineta* (Dubus).

Von diesen gehören die zwei ersten (der Tui und Korimako) zu den gemeinsten Vögeln des Landes, indem sie zahlreicher und ausgebreiteter in ihrem Vorkommen sind als irgend ein anderer Nestflüchter.

\*) [Genus, *Neomorpha* Gould. *N. Gouldi* Gray. — *Heteralocha Gouldi* Cabanis, Mus. Hein. I. p. 218.

Finsch.]

[Eine neue *Anthornis*-Art (*ruficeps*) wurde neuerdings durch Herrn von Pelzeln beschrieben. Die Zahl der *Meliphagidae* beträgt 7, da *Minus carunculatus* Buller als *Anthochaera* ebenfalls in die Familie gehört.

Finseh.]

Fam. *CERTHIADAE* — Drei Gruppen dieser Familie sind in Neu-Seeland repräsentirt durch die folgenden Arten: *Xenicus longipes* (Gml.), *X. Stokesii* (Gray), *Acanthisitta chloris* (Sparrm.), *Mohoua ochrocephala* (Gml.) und *M. albicilla* (Less.)

Ein Vogel, der von dem Geistlichen R. Taylor als von ihm im Taranaki-Lande gesehen und als „ein verkleinerter Zaunkönig mit einer dunkelblauen Haube“ beschrieben wird, gehört wahrscheinlich zu der erstgenannten Gruppe.

[*M. albicilla* scheint richtiger eine *Certhiparus* zu sein, wie Gr. R. Gray früher annahm.

Finseh.]

Fam. *LUSCINIDAE*. — Diese weit umfassende Familie enthält in Neu-Seeland die folgenden Arten: *Sphenocacus punctatus* (Quoy und Gaim.), *Sp. fulvus* Gray, *Gerygone igata* (Quoy und Gaim.), *G. flaviventris* Gray, *G. albofrontata* Gray, *G. assimilis* Buller, *Certhiparus Novae-Zeelandiae* (Gml.), *C. maculicaudus* Gray, *Petroica macrocephala* (Gml.), *P. Dieffenbachii* Gray, *P. toitvi* (Less. und Garn.), *P. longipes* (Less. und Garn.), *P. albifrons* (Gml.) und *Anthus Novae-Zeelandiae* (Gml.). —

Die spezifische Verschiedenheit zwischen *Sphenocacus punctatus* und *Sph. fulvus*, wie sie von Herrn Gray angegeben wird, bleibt fraglich, da die erstere Art grossen Variationen unterworfen ist.

Wahrscheinlich gehört zu dem Genus *Zosterops*\*) von dieser Familie ein kleiner Wandervogel, der von den Eingebornen „Kanohi-mowhiti“ genannt wird. Er ist der Südinsel eigenthümlich, auf welcher er sich die Sommermonate über in den südlichen Theilen von Otago aufhält und bei annäherndem Winter nordwärts bis in die Provinz Nelson zieht. Die Geschichte seines Erscheinens auf der Nordinsel ist sehr merkwürdig. Nach der Erinnerung der Bewohner flog er zuerst im Winter 1856 herüber, erschien zu dieser Zeit in Flügen von 20—50 und verschwand nach einem Aufenthalte von beinahe drei Monaten plötzlich wieder. Nach dieser Zeit überschritt er die Meerenge nicht eher, als nach Verlauf dreier Jahre, und erschien dann in Wellington, in grösserer Anzahl als vorher, im Winter 1858. Diese Besuche wurden in den vier folgenden Jahren regelmässig wiederholt. Seit 1862 ist er

\*) [Ist *lateralis* Lath.

Finseh.]

stetiger Bewohner der Provinz Wellington, der den Sommer in dem höheren Innern zubringt und bei Beginn des Winters nach den Küsten-Districten zurückkehrt. Dieser Vogel ist für die Gärten und Obstgärten von unschätzbarem Werth, indem er sich fast ganz von der kleinen verderblichen *Aphis*, bekannt unter dem Namen „American Blight“ nährt. Der Autor hat bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt diesen kleinen Wanderer mit den 4 Arten *Zosterops* von Norfolk- und Lord Howe's Insel zu vergleichen und steht daher an, ihn als neu anzuführen.

[Das plötzliche Erscheinen des kleinen *Zosterops*-artigen Vogels auf Neu-Seeland wird schon von R. Taylor (Ann. and Mag. Nat. Hist. March. 1866) erwähnt. Der Vogel ist in der That ein *Zosterops* und zwar *lateralis* (Lath.) = *dorsalis*. Vig und Horsf., dieselbe Art, welche auch Australien und Van Diemensland bewohnt. Das Wiener Museum erhielt die Art ebenfalls durch Dr. Haast von Neu-Seeland (Pelzeln, Verhandl. Zool. botan. Gesellsch. 1867. p. 316). Finsch.] :

Fam. *TURDIDAE*. — Wir haben zwei Repräsentanten dieser Familie, welche zu verschiedenen Genera gehören. Der eine davon, *Mimus carunculatus* \*) findet sich nur im äussersten Norden, während der andere *Turnagra crassirostris* (Gml.) eine südliche Verbreitung hat und schon nördlich von Taranaki äusserst selten ist. —

Fam. *MUSCICAPIDAE*. — Drei Arten des Genus *Rhipidura* bewohnen Neu-Seeland, *Rh. flabellifera* (Gml.), ist die gemeinste. Sie ähnelt ausserordentlich einer australischen Art, ist aber specifisch verschieden. *Rh. melanura* Gray, gehört ausschliesslich dem Süden an. Von ihrem Erscheinen als Irrgast auf der Nordinsel ist nur allein ein Beispiel bekannt. Die dritte Art — *Rh. tristis* (Hombr. und Jacqu.) wird von Herrn Gray als ein Vogel Otago's angeführt.

[Die australische *Rh. albiscapa* Gould fällt mit *Rh. flabellifera* zusammen. *Rhipidura melanura* ist identisch mit *Muscicapa fuliginosa* Sparrm. Mus. Carls. t. 47., welche letztere keineswegs vom Cap, sondern aus Neu-Seeland her stammt. — *Rh. tristis* erhielt das Wiener Museum neuerdings durch Herrn Haast.

Finsch.]

\*) [Eine *Anthochaera (Bulleri)* Finsch, also in die Fam. *Meliphagidae* gehörend.

Finsch.]

Fam. *CORVIDAE*. — Vom Genus *Callaeus* besitzen wir zwei einander sehr nahe verwandte Arten: *C. cinerea* (Gml.) und *Wilsoni* Gray. (Bp.) —

[Eine dritte Art *Callaeus (olivascens)* wurde kürzlich durch von Pelzeln beschrieben. O. Finsch.]

Fam. *STURNIDAE*. — Vier Arten dieser Familie sind anzuführen: *Aplonis Zealandicus* (Quoy und Gaim.), *A. obscurus* (Dubus), *Creadion carunculatus* (Gml.) und *Cr. cinereus* Buller. Die zwei ersten haben einen sehr beschränkten Verbreitungskreis.

[Eine genaue Vergleichung von *A. obscurus* und *A. caledonicus* Bp. (Verr. Rev. und Mag. Z. 1860 p. 39) im Bremer Museum hat mir den Beweis geliefert, dass die letztere Art mit der ersteren zusammenfällt. Exemplare von Neu-Seeland und Neu-Caledonien zeigen in keiner Weise Unterschiede zu einer specifischen Sondernung, wiederum ein Beweis, dass zwischen der Ornithologie beider Inseln Beziehungen bestehen. Finsch.]

Fam. *PSITTACIDAE*. — Die Papageien Neu-Seelands sind ein interessantes Studium. Zwei Geschlechter — *Nestor* und *Stringops* — sind unserer Fauna eigenthümlich. Von dem ersteren bewohnen 4 Arten Neu-Seeland: *Nestor meridionalis* (Gml.), der „Kaka“ der Eingeborenen, *N. notabilis* Gould, eine schöne Art der Alpen, auf die Südinsel beschränkt, *N. Esslingi* Souancé, welcher sich in seiner prächtigen Färbung dem Papagei der Philipps-Insel (*N. productus* Gould) nähert und noch eine andere letzthin entdeckte Art, für welche der Autor den Namen *Nestor superbus* Buller vorschlägt.

Man begegnet zuweilen schönen Varietäten des Kaka. Wir sahen einen, dessen ganzes Gefieder prachtvoll scharlachroth, mit Braun schattirt war, einen andern einfarbig gelben und einen dritten mit grünem Metallschimmer auf allen oberen Theilen. Reine Albinos\*) werden auch gelegentlich gefunden. Diese Varietäten unterscheiden die Eingeborenen als: Kaka-kura, Kaka-kereru und Kaka-korako, und sie werden sehr von ihnen begehrt.

Wie die meisten Papageien ist der Kaka ein langlebender Vogel. Einer, im Besitze des Ober-Wanganui-Stammes, war beinahe 20 Jahre an seinen Stock gekettet und zeigte die Eigenthümlichkeit, dass beide Kiefern kreuzweise über einander gewachsen waren. Dies rührte wahrscheinlich daher, weil er beständig weiches Futter

\*) [Diese würden als grosse Merkwürdigkeit angesehen werden müssen. Reine Albinos sind meines Wissens bis jetzt noch nicht unter den Papageien gefunden worden. Finsch.]

erhalten hatte, wodurch die natürliche Abnutzung des Schnabels verhindert wurde.

Das merkwürdige Genus *Stringops*, oder Nachtpapagei, ist ein bestimmt neuseeländisches. Ausser der wohlbekannten Art *Stringops habroptilus* (Kakapo) existirt wahrscheinlich noch eine andere, „ausgezeichnet durch die hellblauen anstatt gelblichgrünen Seitensäume und Spitzen jeder Feder, und durch die weissen anstatt gelben Federn, die mit zahlreicheren schwarzen Binden versehen sind.“ Herr Gray, dessen Bemerkung wir hier anführen, nennt die neue Art, welche hiernach verschieden zu sein scheint, *Stringops Greyi*, zu Ehren Sir George Grey's, des Gouverneurs dieser Colonie, welcher das beschriebene Exemplar dem britischen Museum schenkte.

Ein im höchsten Grade interessanter Aufsatz über die Gestalt und die Sitten des Kakapo wurde vor dem „Philosophical Institute of Canterbury“ im Juni 1863\*) durch Dr. Julius Haast verlesen, der während seiner Untersuchungen an der Westküste der Südinsel, wo dieser Vogel noch verhältnissmässig zahlreich ist, hinlänglich Gelegenheit hatte Nachforschungen über diesen Gegenstand zu machen.

Diese sorgfältigen und genauen Mittheilungen sind für die Wissenschaft ein werthvoller Beitrag, denn es unterliegt keinem Zweifel, dass wenn sich erst die Colonisirung über das Kakapoland ausbreitet die Art wie so manche andere verschwinden wird. Vögel, welche eine so schwache Entwicklung der Flügel besitzen, dass sie zum Fliegen unfähig sind, können in dem Kampf um das Dasein dem Menschen und seinen Begleitern, Hunden und Katzen, nicht lange Widerstand leisten. Die eingeführte Ratte, (welche sich im äussersten Maasse vermehrt und die einheimische fast ganz vertrieben hat) trägt ebenfalls mit bei zur Ausrottung dieses Vogels, indem sie Eier und Junge raubt.

Aehnlich dem *Nestor*\*) der Philipps-Insel wird der Kakapo allein in unseren Museen existiren, da seine Zahl schon jetzt stark im

\*) [Diese Abhandlung wurde reproducirt: v. Frauenfeld, Verhandl. der K. K. Zoolog.-bot. Gesellsch. 1863. p. 1115. — Ibis 1864. p. 340. — Journ. f. Orn. 1864. p. 458. — Humbert. Bull. Soc. Orn. Suisse 1866. p. 69. —

Finsch.]

\*\*) [*N. norfolcensis* Pelz. von der Insel Norfolk verdient hier ebenfalls als ausgestorben Erwähnung.

Finsch.]

Abnehmen begriffen ist, wie so manche andere unserer seltenen Arten.

Das andere Genus dieser Familie, welches sich in Neu-Seeland findet, ist *Platycercus* — eine grosse Gruppe australischer Papageien. Wir besitzen zwei Arten — *Platycercus pacificus* (Gml.) und *Pl. auriceps* (Kuhl), von welchen die erstere ziemlich selten in den nördlichen Theilen der Nordinsel ist. Gegen die Cooksstrasse zu und über die Südinsel sind beide Arten gleich häufig verbreitet. Die kleinere Art (*Pl. auriceps*) ist erheblichen Variationen unterworfen, und roth und gelb gestreifte sowie ganz rothe Exemplare werden gelegentlich gefunden. Durch diese Thatsache erklärt sich wahrscheinlich die Uebertragung zweier Arten (*Pl. Cooki* Gray und *unicolor* Vig.) in unsere Verzeichnisse, welche eigentlich nicht existiren.

Die *Platycerci* Polynesiens bieten ein schönes Beispiel von dem Gesetze der Stellvertretung. Unser *Pl. pacificus* wird auf Norfolk-Insel durch *Pl. Rayneri* Gray, auf Macquarie's-Insel durch *Pl. erythrotis* (Wagl.) und auf Aueklands-Insel durch *Pl. aucklandicus* Bp. repräsentirt, während andere nahestehende Arten die Fiji- und andere Südsee-Inseln bewohnen sollen.

[Nach meinen Untersuchungen des Originalexemplares im British-Museum muss ich *Stringops Greyi* Gray für eine wohlbegründete Art ansehen. Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen Art (*habroptilus* Gray) durch die breiten, deutlich grünlichblauen Federsäume der oberen Theile, die weisslichen Schaftstriche der Kopffedern, die fahlweissen Stirn- und Backenfedern, den beinahe weissen After und Schenkel und die weisslichen Querflecke auf der Innenfahne und den ersten Schwingen. (Siehe Finsch: Die Papageien. I. p. 254.) — *Stringops habroptilus* findet sich nach Mackay (Ibis. 1867. p. 145) an der Westküste der Mittelinsel noch häufig, und bewohnte früher auch die Chatham-Inseln (Travers. Journ. of the Linn. Soc. vol. IX (1865) Nr. 35). —

In der Darstellung der Platycercen Neu-Seelands ist Herr Buller nicht glücklich gewesen. Da ich gerade über diesen Gegenstand specielle Untersuchungen, namentlich der Typen im British-Museum, anstellen konnte, so fühle ich mich zu folgenden Bemerkungen veranlasst.

Die ältestbekannte und gewöhnlichste Art Neu-Seelands ist:

1. *Platycercus Novae-Zeelandiae* (Sparrm.)  
= *Pl. pacificus* Gml.

- = *Pl. erythrotis* Wagl. (Macquarie-Inseln).
- = *Cyanoramphus Novae-Guineae* Bp.
- = *Pl. Rayneri* Gray. (Norfolk-Inseln).
- = *Pl. Cooki* Gray (Neu-Seeland).
- = *Pl. aucklandicus* Bp. (Aucklands-Insel).
- = *C. Suisseti* Verr. (Neu-Caledonien).

Sie ist weit verbreitet und bewohnt ausser Neu-Seeland auch die Chatham-Inseln, Aucklands-Inseln, Macquarie-Inseln, Insel Norfolk und Neu-Caledonien. Exemplare von allen diesen Localitäten, welche meist Speciesrang erhielten, konnte ich mit neuseeländischen vergleichen und kein constantes Kennzeichen zur spezifischen Unterscheidung ausfindig machen. Die auffallend kleinen Exemplare von den Aucklands-Inseln (*Pl. aucklandicus* Bp.) würden noch am ersten Artenrang beanspruchen können, liessen sich nicht bezüglich der Grössenunterschiede alle Uebergänge nachweisen. (Siehe Finsch, Papageien II. p. p. 284. 285.) Die Art variirt in den Maassverhältnissen ausserordentlich, die Unterschiede in der Flügellänge betragen bis 16<sup>'''</sup>.

## 2. *Platycercus auriceps* Kuhl.

= *Cyanoramphus Malherbi* Sou.

Mittel- und Nordinsel häufig (Ramsay), Südinsel und Aucklands-Inseln (Antarctic Exped.). Die Exemplare von der letzteren Localität bilden nach De Souancé eine eigene Art (*Pl. Malherbi*), die indess nach meinen Untersuchungen gänzlich zu streichen ist.

## 3. *Platycercus Forsteri* Finsch, Papag. II. p. 287.

= *Ps. pacificus* Forst. Descr. anim. p. 73. Nr. 80.

Von *Pl. Novae-Zeelandiae* Sparrm. durch das Fehlen der rothen Flecke an den Bürzelseiten unterschieden. Ob sich diese Verschiedenheit wirklich als constante erweisen wird, muss die Zukunft lehren. Bis jetzt ist über diesen Papagei noch gar zu wenig bekannt; ich kenne blos ein Exemplar im British-Museum, welches beinahe ganz mit Forster's Beschreibung übereinstimmt. Vielleicht nur Altersverschiedenheit von *Pl. Novae-Zeelandiae*.

Die übrigen verwandten Arten, die in das Subgenus *Cyanoramphus* gehören, sind:

*Platycercus unicolor* Vig., von unbekannter Herkunft, aber vorläufig als Art noch keineswegs zu streichen, wie Herr Buller will;

*Platycercus pacificus* Forster (Descr. anim., p. 238) von den Gesellschafts-Inseln (Tahiti); und

*Platycercus ulieteanus* (Gml.), Neu-Hebriden (Tanna) oder Gesellschafts-Inseln, ORaitea. Finsch.]

Fam. *CUCULIDAE*. — Neu-Seeland besitzt zwei Kuckueksarten, die beide Wandervögel sind. Woher sie kommen und wohin sie gehen war immer und ist noch eine Sache der Vermuthung.

Der langschwänzige Kuckuck (*Eudynamis taitiensis* Sparrm.) erscheint gegen Ende October und verlässt uns im Februar, während der Glanzkuckuck (*Chrysococcyx lucidus* Gml.) früher im October ankommt, aber schon zu Ende des Jahres oder im Anfang Januar abzieht. Sie scheinen im äussersten Norden früher einzutreffen und sich dort zu verzögern, wenn ihre Stimmlaute im Süden nicht mehr gehört werden. Diese Thatsache, in Verbindung mit dem Umstande, dass die Eingeborenen vor undenklichen Zeiten diese Wanderer „Vögel von Hawaiki“ nannten, scheint es zu bestätigen, dass sie in irgend einer der warmen Inseln der Südsee überwintern.

Beide Arten sind bezüglich des Brutgeschäfts Parasiten, und es ist eine sehr merkwürdige Erscheinung, dass beide, ungeachtet der Grössenunterschiede, denselben kleinen Vogel (*Gerygone flaviventris*) zum Ausbrüten und Aufziehen ihrer Jungen erwählen. Herr Gould\*) belehrt uns, bei der Bearbeitung der australischen Geschlechter, dass das Genus *Eudynamis* in dieser Hinsicht eine Ausnahme von dem Gesetze macht. Indess kann gar keine Frage hinsichtlich des Parasitenwesens des neuseeländischen Vogels sein, denn die Jungen sind in Begleitung ihrer kleinen Stiefeltern gesehen worden, lange nach dem die alten Vögel das Land verlassen hatten.

Während der ruhigen Sommernächte hört man den tiefen reichen Ton des Koheperoa (*Eudynamis taitiensis*) in Zwischenräumen bis zum Tagesanbruch. Der Vogel ist in den kühlen Morgenstunden sehr beweglich, zieht sich aber während der Mittagshitze in den Schatten zur Ruhe zurück. In seinen Sitten ist er mehr räuberisch, als es sonst bei den Gliedern dieser Familie der Fall zu sein pflegt. Eidechsen und grosse Insecten bilden seine hauptsächlichste Nahrung, aber er plündert auch die Nester kleinerer Vögel und verschlingt Eier und Junge.

\*) [Ich kann nicht finden, wo dies von Gould gesagt sein sollte. In seinen B. of Austr. (Folio) spricht er sein Bedauern darüber aus, dass die Nistweise von *Eud. Flindersi* noch unbekannt ist, ebenso in seinem Handb. of the B. of Austr. (Octav-Ausg. I. p. 632). In diesem Werke sagt er aber bei Beschreibung des Genus *Eudynamis* ganz ausdrücklich: „alle Arten sind parasitisch.“

Der Pipiwarauoa (*Chrysococcyx lucidus*) besitzt ein sanfteres Naturell und nährt sich, wie seine meisten Gattungsverwandten, fast gänzlich von Raupen. Sein Schrei ist klagend, aber musikalisch, und wird von den Colonisten, als ein Vorbote des Frühlings, immer gern gehört.

Dieser Vogel wurde bisher immer mit einer australischen Art verwechselt, welche ihm sehr ähnelt. Eine Vergleichung wird jedoch zeigen, dass sie beide ganz verschieden sind. Der australische Vogel ist etwas grösser, der Metallschimmer seines Gefieders ist nicht so glänzend, und die Querbänder der Unterseite sind schmaler und weniger brillant. Ausser diesen Verschiedenheiten besitzt er auf den seitlichen Schwanzfedern eine breite rothbraune Binde, welche bei unserm Vogel immer fehlt.

[Da wir den Verbreitungskreis von *Eudynamis taitiensis* ziemlich genau kennen, so lassen sich auch die Localitäten, in welchen er überwintert, annähernd richtig angeben. Jedenfalls sind es die warmen Inseln der Freundschafts-, Gesellschafts-, Marquesas-, Viti- und Samoa-Gruppe, von denen die Art bisher nachgewiesen wurde.

*Chrysococcyx lucidus* dürfte sich dagegen während des Winters anderen Gegenden zuwenden, nach Van Diemensland, Australien, Neu-Caledonien etc., also mehr nordwestlich, da er auf den Inseln des eigentlichen Polynesiens bis jetzt nicht beobachtet wurde.

Die Ansichten des Herrn Buller bezüglich der specifischen Verschiedenheit des neuseeländischen Goldkuckucks, die G. R. Gray (voy. Ereb. and Terr.) nachgeschrieben sind, dürften sich nicht bestätigen. Exemplare von Neu-Seeland mit australischen verglichen, zeigen keine hinreichenden Unterschiede zu einer artlichen Trennung. Ebenso stimmen nach Verreaux Exemplare von Neu-Caledonien durchaus mit australischen überein. Nach Schlegel erstreckt sich der Verbreitungskreis von *Chr. lucidus* über Neu-Guinea bis nach Java und Sumatra.

Die Zeichnung der Schwanzfedern, die Zahl der Binden und Flecke an denselben, variirt bei dieser, wie bei den verwandten Arten, sehr bedeutend.

Nach Dieffenbach legt *Chr. lucidus* seine Eier auch namentlich in die Nester von *Rhipidura flabellifera*. Auch *Eu. taitiensis* benutzt die Nester dieses Vogels, sowie die von *Anthornis melanura* zu demselben Zwecke (Ramsay, Ibis. 1865 p. 154.).

Finsch.]

Fam. *COLUMBIDAE*. — Es giebt eine interessante Gruppe fruchtessender Tauben (*Carpophaga*), die über Australien, Neu-Guinea, Malacca, Celebes und Polynesian verbreitet ist. Dieses Genus ist in unseren Listen würdig repräsentirt durch eine schöne Waldtaube, — *Carpophaga Novae-Zeelandiae* (Gml.) — merkwürdig durch ihre Grösse und die Pracht ihres Gefeders. Sie nährt sich fast ganz von Früchten oder Beeren und, wenn diese fehlen, von den Blättern der Kowai (*Edwardsia microphylla*) oder eines wilden Kohles. Sie brütet in den abgelegensten Theilen des Landes, und ohnerachtet der Menge, welche jährlich erlegt wird, ist doch keine Verminderung bei der Wiederkehr der Jagdzeit bemerkbar. \*).

Leichte Varietäten kommen vor, auch Albinos wurden beobachtet. An die Existenz anderer Arten in diesem Lande hat man indess kein Recht zu glauben.

[Die Armuth Neu-Seelands an Taubenvögeln verdient als eigenthümlicher Zug der Ornithologie dieses Landes ganz besonders erwähnt zu werden. O. Finsch.]

Fam. *TETRAONIDAE*. — Von dieser Familie besitzen wir nur einen einzigen Repräsentanten, der im Verschwinden begriffen ist. Unsere hübsche kleine Wachtel (*Coturnix Novae-Zeelandiae*. Quoy et Gaim.) war früher so häufig, dass Dr. Monro und Major Richmond in der Nachbarschaft von Nelson 43 Paar hinter einander erlegten. Dies geschah noch im Jahre 1848! Jetzt ist der Vogel auf der Nordinsel beinahe, wo nicht ganz, ausgerottet, und man begegnet ihm nur noch allein in den einsamen Gegenden des Südens. Indess wird seine Stelle durch eingeführte Glieder der Familie — den gemeinen Fasan und die californische Wachtel — vertreten, welche beide unter dem Schutz der Regierung sich so schnell vermehrt haben, dass sie gegenwärtig vielleicht zahlreicher auf der Nordinsel sind, als es die einheimische Wachtel jemals war.

Acclimations-Gesellschaften wirken jetzt in verschiedenen Provinzen, und die Einführung nützlicher Vögel erregt von Tag zu Tag mehr die Theilnahme öffentlicher Aufmerksamkeit. Besondere Verbindlichkeit schuldet die Colonie den Bemühungen

---

\*) Waldtauben sind während der letzten Jahre bestimmt minder zahlreich in Otago gewesen.

von Privatpersonen, insonderheit Sir George Grey, für so manche neue und werthvolle Bereicherung ihrer Thierwelt.

[Auch in dieser Familie zeichnet sich Neu-Seeland durch besondere Armuth aus. Mit Verwunderung vermisst man Vertreter der Gattungen *Turnix* und *Synoicus*, von denen das benachbarte Australien und Van Diemensland so zahlreiche Arten besitzt.

Nach Hutton ist der Fasan in der Umgebung von Epsom, Auekland, zahlreich und brütet zweimal jährlich. Ebenso vermehrt sich *Ortyx virginiana* ausserordentlich (Ibis. 1867 p. 379.)

Finseh.]

Fam. *APTERYGIDAE*. — Die Glieder dieser eigenthümlichen Gruppe flügelloser Vögel sind ausschliessend auf Neu-Seeland beschränkt. Vier Arten derselben nämlich: *Apteryx australis* (Shaw.), *Owenii* Gould., *Mantellii* Bartl. und *marina* Verr. sind bekannt, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass auf der Westküste der Südinsel noch eine andere existirt, am nächsten mit *A. Owenii* verwandt, aber von dieser durch geringere Grösse, schlankere Beine und geraderen Schnabel unterschieden.

Von *A. australis*\*) sind bis jetzt nur zwei Exemplare bekannt: das von Dr. Shaw 1813 abgebildete und benannte Original, welches jetzt in der Sammlung des Earl of Derby aufbewahrt wird, und ein anderes, das durch Herrn Mantell nach Europa gelangte. Beide stammen von Dusky-Bay, in der Provinz Otago her. Die Art scheint somit dem äussersten Süden anzugehören.

*Apteryx Owenii* wurde 1847 zuerst durch Herrn Gould beschrieben, nach einem Exemplare, welches er durch Herrn F. Strange erhielt. Die Verbreitung dieser Art scheint mehr auf die Südinsel beschränkt zu sein. Sie ist verhältnissmässig noch ziemlich zahlreich in dem waldigen, bergigen Gebiete der Provinz Nelson.

*Apteryx Mantellii* ist der gewöhnliche Kiwi der Nordinsel.

\*) Seit das Obige geschrieben wurde erhielt der Autor von Dr. Hector (in dessen Sammlung sich ein Männchen und Weibchen dieses Vogels befindet) folgende interessante Notiz:

„*Apteryx australis* ist der Tokoeka der Eingeborenen. Er findet sich im Norden von Milfort-Sound, ist in den Wäldern westlich vom Te Anau-See noch ziemlich häufig, und geht südlich soweit als Präservations-Insel hinab. Er lässt sich leicht an seiner Stimme erkennen, welche der des Kiwi (*Apt. Owenii*) ähnelt, aber lauter und weniger schrill ist.

Schon seit langer Zeit ist er aus den bewohnten Landstrichen verschwunden, wird aber noch in den mehr abgelegenen hügeligen Gegenden angetroffen. Es ist in Bezug auf die geographische Verbreitung dieser Art eine sehr interessante Thatsache, dass dieser Vogel auf einer kleinen bewaldeten Insel in dem Huraki-Golf, bekannt unter dem Namen „Little Barrier“, welche sich ungefähr tausend Fuss über den Meeresspiegel erhebt, verhältnissmässig noch zahlreich vorkommt, während er auf dem benachbarten Festlande nicht mehr existirt.

*Apteryx maxima* wurde durch Herrn Rochfort, den Provinzial-Feldmesser von Nelson, beschrieben als „ein Kiwi, ohngefähr von der Grösse des Truthahns, sehr kräftig, mit Sporen an den Beinen, mit welchen er sich gegen den Angriff eines Hundes so zu vertheidigen weiss, dass er oft den Sieg davon trägt.“ Die Eingeborenen unterscheiden ihn als den Roaroa.

Zu den Arten, die wir bereits aufgeführt haben wird noch eine weitere hinzugefügt werden müssen, indem Beweise von der Existenz eines andern grossen Vogels, wahrscheinlich aus der Ordnung der Strausse, vorhanden sind, welcher entweder zu dieser Familie gehört oder sich als ein lebender Repräsentant einer der bis jetzt als untergegangen betrachteten Formen erweisen wird. Der Schreiber ist Herrn Dr. Haast für die folgenden Belehrungen bezüglich dieses Gegenstandes verpflichtet: — „Ich glaube, ich habe „genügende Beweise, dass in diesen vorher niemals betretenen „Alpenwäldern (Provinz Canterbury) ein grosser Kiwi existirt, „von dessen Vorhandensein bis jetzt nichts bekannt war. Ich „habe sehr oft den Roa, den grossen Kiwi der Westküste, gehört, „dessen Schrei sich wie der eines Kindes zu dem eines kräftigen „Mannes verhält, im Vergleiche zu dem Rufe, welchen wir in den „Alpen hörten, als wir am Saume eines ausgedehnten Waldes „lagerten. Es war gegen Mitternacht, und obgleich wir Alle schliefen, erwachten wir doch sämmtlich von diesem merkwürdigen „Schrei.“

Wenn man sich auf die Aussagen der Eingeborenen verlassen kann, so besitzen die Glieder dieser Familie, in Gemeinschaft mit den *Megapodidae* Australiens, eine sehr aussergewöhnliche Nistweise, indem sie ihre Eier in einen Haufen von Erde und Blättern niederlegen und das Ausbrüten der Hitze überlassen, welche durch das Verfaulen der vegetabilischen Bestandtheile hervorgebracht wird. Die Eingeborenen stimmen ferner darin

überein, dass in jeden dieser vegetabilischen Hügel nur ein Ei niedergelegt wird.

Das Ei von *Apt. Mantelli* ist beträchtlich grösser als das einer Gans und von milchweisser Farbe. Die neuliche Entdeckung eines fast vollständigen Moa-Eies in einem alten Maori-Grabe auf der Südinsel hat uns in den Stand gesetzt, die folgenden vergleichenden Maassangaben zu vervollständigen. —

	Grösste Länge.	Grösste Breite.
Ei vom Moa	9 $\frac{1}{2}$ "	7"
„ „ Strauss	6"	5"
„ „ Emu	5 $\frac{1}{12}$ "	3 $\frac{7}{12}$ 7—12"
„ „ <i>Apteryx</i>	5"	3"
„ „ <i>Megapodius</i>	3 $\frac{1}{4}$ "	2 $\frac{1}{8}$ ".

[Unsere Kenntniss von *Apteryx australis* (Shaw) beschränkt sich nicht bloß auf die zwei von Herrn Buller angeführten Exemplare. Das Leidener Museum besitzt die Art ebenfalls, und ein sehr schönes Expl. findet sich in der Kaiserlichen Sammlung zu Wien.

In Bezug auf die Nistweise scheinen die Angaben der Eingeborenen nicht ganz richtig. Nach den Beobachtungen im Zoologischen Garten zu London (an einem Weibchen von *A. Mantelli*) sucht der Vogel das Ei selbst zu bebrüten. Nach Herrn Webster's Mittheilungen wird das Ei in einen hohlen Baumstamm niedergelegt.

Eine Zusammenstellung des bis jetzt Bekannten über die Nistweise von *Apteryx* giebt Gould (Handb. B. of Austr. II. p. 570—72). —

Finsch.]

Fam. *CHARADRIADAE*. — Die Vögel aus dieser Familie sind weit über die Erdkugel verbreitet. Von den sieben Arten, welche Neu-Seeland bewohnen, sind zwei in Australien gewöhnlich — *Charadrius bicinctus* Jard. und Selb. und *Haematopus longirostris* Vieill., während ein anderer, *Charadrius xanthocheilus* Wagl., seinen Verbreitungskreis bis Norfolk-Insel ausdehnt. In dem neuen Genus *Thinornis* wird unser schöner *Th. Novae-Zeelandiac* (Gml.) auf den Auekländs-Inseln durch eine nahestehende sehr ähnliche Art *Th. Rossii* Gray repräsentirt. Die anderen, welche sämmtlich auf Neu-Seeland beschränkt zu sein scheinen, sind: *Charadrius obscurus* (Gml.), *Ch. frontalis* (Quoy und Gaim.) und *Haematopus unicolor* Forst. —

[Von *Charadrius bicinctus* ein Exemplar von Lord Howes Insel im Leidener Museum. *Haematopus longirostris* verbreitet

sich bis Neu-Guinea. *Charadrius xanthocheilus* (fulvus Gml.), der unserm europäischen *Chr. pluvialis* ausserordentlich nahe steht, hat eine sehr weite Verbreitung, die sich über Australien, den indischen Archipel und die polynesischen Inseln nördlich bis Sibirien und Kamtschatka erstreckt, wo die Art brütet. (Siehe Hartl. und Finsch Orn. Centr. Polyn. p. 196). — *Haematopus unicolor* findet sich nach Schlegel auch in Australien. Finsch.]

Fam. ARDEIDAE. — Der stattliche weisse Reiher — *Ardea flavirostris* Wagl., — nimmt in dieser Abtheilung einen hervorragenden Platz ein. Neu-Seeland ist sein umgränztes Vaterland und seine Verbreitung ist auf die südlichen Districte der Südinsel beschränkt. Gelegentlich verirrt sich einer bis auf die Nordinsel, aber dies geschieht nur in langen Zwischenräumen, und „selten als der Koluku“ ist ein gebräuchliches Maori-Sprichwort.

Ein kleiner schieferfarbener Reiher — *Ardea Matook*: Vicill., bewohnt unsere Küsten und der berühmte Nachtreiher Australiens — *Nycticorax caledonicus* — wird als Irrgast angeführt. Ein Exemplar wurde vor einigen Jahren in der Nachbarschaft von Wellington erlegt.

Fast jede Gegend der Erde enthält eine oder mehrere Arten Rohrdommeln. Diejenige, welche Neu-Seeland bewohnt (*Botaurus poecilopterus* (Wagl.) besitzt alle Charaktere des Genus und ist in ihrer Haupterscheinung der gewöhnlichen Rohrdommel Europas nicht unähnlich.

Ein Löffler wird von Herrn Ellman, als bei Castle Point (Nordinsel) beobachtet, angeführt. Jedenfalls war dies ein Verirrter aus Australien und gehörte entweder zu *Platalea flavipes* Gould. oder *Pl. regia* Gould.

[Der „white Crane“ (*Ardea flavirostris* Wagl.), ist keineswegs ausschliessend auf Neu-Seeland beschränkt, sondern verbreitet sich über Australien bis auf Java und die Philippinen. Er ist identisch mit *A. intermedia* Wagl. und *Herodias plumifera* Gould.

*Ardea Matook*: (= *sacra* Gml. = *jugularis* Forst.) hat einen noch ausgedehnteren Verbreitungskreis (siehe Ornith. Central-Polyn. p. 205). Die merkwürdige Verschiedenheit in der Färbung (weiss und schiefergrau), sowie die erheblichen Grösse-Differenzen, waren Ursache, dass die Art vielmals unter verschiedenen Namen als neu beschrieben wurde.

*Botaurus poecilopterus* findet sich auch in Tasmanien und Australien. Finsch.]

*Fam. SCOLOPAGIDAE.* — Aus dem Genus *Himantopus* hat Neu-Seeland eben wie Australien nur eine einzige Art (*H. Novae-Zeelandiae* Gould.) aufzuweisen. Es ist ein artiger Vogel, der ungeachtet seiner äusserst langen und anscheinend unproportionirten Beine, in allen seinen Bewegungen leicht und graziös ist. Der Verbreitungskreis dieser Art erstreckt sich nicht weiter als bis in's Ober-Waikato.

Der Vogel, den Herr Gray als das Männchen dieser Art beschreibt, wird sich wahrscheinlich als verschieden erweisen. Die anderen angeführten Arten sind: — *Limosa Novae-Zeelandiae* Gray., *Coenocorypha Aucklandica* Gray. und *Recurvirostra* (?) *rubricollis* Temm. —

[Die verschiedenen Färbungsstufen bei *Himantopus Novae-Zeelandiae* beziehen sich auf ein und dieselbe Art und rühren entweder vom Alter oder der Jahreszeit her. Ein schönes Uebergangskleid, im Bremer Museum, wo die weissen Partien der Unterseite noch mit zahlreichen schwarzen Federn gemischt sind, lässt keinen Zweifel.

*Limosa Novae-Zeelandiae* Gray. (= *uropyyialis* Gould, = *Baueri* Natt.) ist der östliche Vertreter unserer *L. rufa* Briss. (*lapponica* Linn.). Sie besucht diese südlichen Länder nur auf dem Winterzuge, da sie im höchsten Norden Ost-Asiens brütet. (Siehe Ornith. Centr, Polyn. p. 177). Finsch.]

*Fam. RALLIDAE.* — Die Rallen bilden einen hervorragenden und eigenthümlichen Zug in der Ornithologie Neu-Seelands. Sie umfassen Mitglieder von sechs verschiedenen Genera, von welchen jedes besondere Beachtung verdient.

Professor Owen hatte den Charakter des als ausgestorben betrachteten Genus *Notornis* bereits bestimmt, als durch die Entdeckung eines lebenden Exemplars, von einer Gesellschaft Robben-schläger in Dusky-Bai, die Richtigkeit seiner physiologischen Schlussfolgerung festgestellt und zugleich ein weiterer Beweis für die noch kürzliche Existenz des Moa und seiner Gattungsverwandten geliefert wurde.

Nur zwei Exemplare dieses Vogels sind erlangt worden, welche beide im British-Museum aufbewahrt werden. Sie wurden durch Herrn Walter Mantell aus Wellington nach Europa gesandt, welchem Herrn zu Ehren Professor Owen die Art *Notornis Mantellii* benannte. (Proc. Zool. Soc. III. p. 377.).

Ein anderes Genus kurzgefügelter Rallen (*Ocydromus*) ist

durch drei Arten vertreten, die sämmtlich die vorderen Extremitäten so schwach entwickelt haben, dass sie zum Fliegen nicht kräftig genug sind.

*Ocydromus australis* (Sparrm.) ist im Süden ungemein häufig, auch *O. Earli* Gray. findet sich in den südlichen Theilen der Nordinsel noch gewöhnlich, aber die dritte Art *O. brachypterus* (Lafr.) ist äusserst selten, wenn nicht schon ganz ausgerottet in den bewohnten Gegenden.

Unser einziger Repräsentant des neuen Genus *Hypotaenidia* ist der Moeriki (*H. Dieffenbachii* Gray.), eine ausgezeichnet schöne Ralle, deren Verbreitung sich auf die Chatham-Inseln beschränkt. Herr Gray hat von diesem Vogel in „the voyage of H. M. S. S. Erebus and Terror“ eine vorzügliche Abbildung gegeben. Diese Art ist beinahe im Verschwinden begriffen. Sie wurde während eines Besuches auf den Chathams, vor beinahe zehn Jahren, vergeblich gesucht, und die Eingeborenen erklären sie als den seltensten ihrer Vögel.

Unser Vertreter des wohlbegrenzten Genus *Rallus* (*R. assimilis* Gray.) ähnelt einer australischen Art sehr, aber ist zu unterscheiden durch die Brustbinde und dass die rostrothe Färbung des Kopfes und Halses weniger hervortritt. Dies ist die „Landralle“ der Colonisten.

Wir haben in dies Genus vorläufig eine seltene und hübsche Ralle eingereiht, von welcher die Beschreibung, nach dem einzigen bekannten Exemplare, dem Philosophical-Institute von Canterbury mitgetheilt wurde. Sie ist, zu Ehren des gegenwärtigen Verwalters der Provinz Wellington, *Rallus Featherstoni* genannt worden.

Zwei Glieder einer kleineren Gruppe bewohnen unsere Marschen und Flussbänke. Ihre Schnelligkeit im Laufen, ihr zurückgezogenes Wesen und halbnächtliche Lebensweise macht die Bekanntschaft mit ihrer Naturgeschichte schwierig und nothwendiger Weise unvollkommen. Die schieferfarbene Ralle (*Ortygometra tabuensis* Gml.), ist sehr allgemein verbreitet und soll auch auf Norfolk Inseln leben. Beim alten Vogel sind die Augen und Beine zart carminroth gefärbt und bilden einen lieblichen Contrast zu dem düsteren Gefieder. Die andere Art (*O. affinis* Gray) ist in gleicher Weise weitverbreitet und anscheinend noch zahlreicher. Sie wird in Australien durch *Porzana palustris* (Gould.) repräsentirt.

Der nächste Vertreter der Familie ist unsere graziöse Pukeko

(*Porphyrio melanotus* Temm.) Diese schöne Ralle gehört zu unseren gewöhnlichen Vögeln. Sie läuft mit Geschwindigkeit und fliegt gut, und bewohnt und vermehrt sich, im Gegensatz zu ihren schwächeren Gattungsverwandten, in den bewohnten Districten, wo sie bei Nacht die Korn- und Kartoffelfelder besucht und sich während des Tages in die Moräste zurückzieht. Sie ist leicht zu domesticiren und liefert ein ausgezeichnetes Essen.

[Ueber das Vorhandensein von *Notornis Mantelli* theilte ganz neuerdings Herr D. Mackay im Ibis (1867. p. 144.) höchst interessante Nachrichten mit. Der Vogel lebt in einigen Districten an der Westküste der Mittelinsel Neu-Seelands noch zahlreich. Diese Gegenden wurden erst seit der Entdeckung von Goldlagern im Jahre 1865 durch Goldgräber betreten, die sich oftmals tagelang von dem Fleische des „grossen Erdpapageien“, wie sie *Notornis Mantelli* nennen, nährten. Da der Vogel ein äusserst hilfloses Wesen ist und sehr leicht von Hunden und Menschen gefangen werden kann, so lässt sich voraussetzen, dass binnen Kurzem seine Anzahl sehr vermindert wo nicht ganz ausgerottet sein wird.

Beiläufig füge ich die Bemerkung an, dass *Gallinula alba* Latham, von Norfolkinsel, wovon ich das Original-Exemplar kürzlich im Wiener Museum untersuchen konnte, jedenfalls mehr zum Genus *Notornis* als *Porphyrio* gehört, wie Herr von Pelzeln bereits ausführlich darlegte. (Sitzber. Kais. Acad. 1860 p. 331).

Unsere Kenntniss über das Genus *Ocydromus* ist noch weit entfernt eine vollständige zu sein, auch die Anzahl der Arten desselben lässt sich bis jetzt noch nicht mit genügender Sicherheit feststellen, besonders da wir die Veränderungen des Gefieders nach Alter und Geschlecht noch zu wenig kennen. Von Pelzeln spricht neuerdings die Ansicht aus, dass *O. australis* und *brachypterus* specifisch nicht verschieden sein dürften, wogegen Schlegel die letztere als Art anerkennt, dagegen geneigt ist *O. Earli* für gleichartig mit *O. australis* zu halten. Die Grössenverschiedenheit, welche nach ihm hauptsächlich entscheidend sein soll, ist indess durchaus bedenklicher Natur. *O. brachypterus* soll sich nämlich durch bedeutendere Grösse von *australis* anszeichnen, doch stimmen die Maasse, welche Lafresnaye angibt durchaus mit denen von *O. australis* überein. Nach Gray's Messungen würde *O. australis* sogar grösser als Schlegel's *O. brachypterus* sein. Auch hinsichtlich der Färbung ist es schwierig durchgreifende Charaktere

zur Unterscheidung von 3 Arten herauszufinden. Nach meinem Dafürhalten ist *O. brachypterus* das Jugendkleid von *O. Earli*, welche letztere Art sich durch die hornbraune Färbung des Schnabels und der Beine, die vorherrschend rostrothe Gesamtfärbung und die nur undeutlich ausgesprochene, kaum angedeutete, graue Zeichnung am Kopfe, Kinn und Kehle auszeichnet.

*Rallus assimilis* Gray, gehört mit *R. Dieffenbachi*, *celebensis* Quoy und einigen anderen verwandten Arten in das Genus oder Subgenus *Hypotaenidia*. Ihre artliche Selbstständigkeit ist jedoch äusserst bedenklich, man wird jedenfalls wol thun sie vorläufig von der australischen *R. pectoralis* Less. (*philippensis* auct.) nicht zu trennen. Von der Letzteren wissen wir durch Peale, dass die zimmtfarbene Brustbinde zuweilen fehlt. Sie hat eine weite Verbreitung über Australien, Celebes, verschiedene der Südsee-Inseln (Viti-, Samoa, Tahiti) bis auf die Philippinen. (Siehe Ornith. Centr. Polyn. p. 157.). —

Ueber den Verbreitungskreis von *Ortygometra tabuensis*, der ganz Australien und die meisten östlichen und central-polyne-sischen Inseln umfasst, vergleiche in Ornith. Central-Polyn. p. 169.

*Ortygometra affinis* wird sich specifisch kaum von der australischen *O. palustris* Gould unterscheiden lassen. [Finsch.]

Fam. ANATIDAE. — Unsere schönste Vertreterin dieser Abtheilung ist die Paradiesente (*Casarca variegata* Gml.). Wir adoptiren die Worte Maegillivray's, mit welchen er die europäische *Casarca rutila* (Pall) schildert, „es ist einer von diesen Vögeln, welcher von dem Einen Ente, von einem Andern mit gleichem Rechte Gans genannt werden könnte.“ Obgleich das Genus sich *Chenolopea* nähert, sowohl in Form als Färbung, so muss es doch besser in die Gruppe *Anatidae* eingereiht werden, in welcher es eine Annäherung zu der der *Anserinae* anzeigt.

Die Art ist auf der Südinself und in einigen Theilen der Provinz Wellington sehr gemein, wird aber weiter nördlich seltener angetroffen.

Die andern Arten sind: *Anas superciliosa* Gml., *A. chlorotis* Gray., *Spatula variegata* Gould., *Fuligula Novae-Zelandiae* (Gml.) *Nesonetta aucklandica* Gray. und *Hymenolaimus malacorhynchus* (Gml.). Die letztgenannte Art ist eine wirkliche Gebirgsente, welche sich an den Quellen der Flüsse aufhält und sich vorzüglich von einer Art Strohwürmer (caddis-worm) nährt.

[Von den 7 Entenarten, welche wir bis jetzt aus Neu-Seeland

kennen, hat nur *A. superciliosa* eine weitere Verbreitung (Australien, Polynisien), die übrigen 6 Arten sind der Insel eigenthümlich. Dieser Reichthum an Entenarten muss als besondere Eigenthümlichkeit Neu-Seelands hervorgehoben werden. Der gänzliche Mangel an *Anseres* ist weniger auffallend, da auch Australien verhältnissmässig arm an hierher gehörigen Arten ist. Finsch.]

Fam. *COLYMBIDAE*. — Ein kleiner Steissfuss (*Podiceps rufipectus* Gray) ist in unseren Süsswasserlagunen gemein. Ein grosser, bisher unbeschriebener Haubentaucher bewohnt die Seen des Südens. Dr. Hector erhielt, während seiner Untersuchungen in der Provinz Otago, verschiedene Exemplare dieses schönen Vogels, die jetzt in dem Provinzial-Museum aufbewahrt werden. Der Auctor nennt die Art *Podiceps Hectori* zu Ehren ihres Entdeckers, welcher sich eines so hohen wissenschaftlichen Rufes, nicht blos in dieser Colonie, sondern auch in Europa und Amerika erfreut. Das erste Exemplar von *P. rufipectus* wurde durch den verstorbenen Dr. Sinclair nach Europa gesandt.

[Die artliche Verschiedenheit von *P. rufipectus* mit dem australischen *P. poliocephalus* Jard. (*nestor* Gould) bleibt so lange noch zweifelhaft, bis wir nicht durchgreifendere Unterscheidungskennzeichen, als die bisher angegebenen, besitzen. Der von Gray (Ereb. u. Terr. pl. 19) abgebildete Vogel ist jedenfalls noch kein ganz ausgefärbter. Finsch.]

Fam. *ALCIDAE*. — Vier Arten Pinguins sind an unseren Küsten gefunden worden, nämlich: *Aptenodytes Pennanti* Gray, *Endyptes pachyrhynchus* Gray, *Eu. antipodes* (Hombr.) und *Spheniscus minor* Forst.

Die zwei ersteren sind indess ein sehr seltenes Vorkommen und wurden nur im äussersten Süden gefunden. Die letztgenannte Art, welche auch in Australien gemein ist, findet sich an allen unseren Küsten. Sie in ist der Cooksstrasse verhältnissmässig sehr zahlreich, und die Insel Kapiti wird jährlich als Brüteplatz besucht.

Fam. *PROCELLARIDAE*. — Die Südsee ist an Sturmvögeln besonders reich. Herr Gould führt in den „Birds of Australia“ beinahe 40 Arten auf. Da alle Glieder dieser Familie eine oceanische Verbreitung haben, so besitzen wir im Verhältniss über ihre Sitten und Lebensweise nur geringe Kunde. Die folgenden 14 Arten gehören in unser Verzeichniss: *Pelicanoides urinatrix* (Gml.), *Puffinus assimilis* Gould, *Procellaria gigantea* Gml., *Pr. aequinoctialis* Linn., *Pr. Parkinsoni* (Gray), *Pr. glacialoides* Smith,

*Pr. capensis* Gml., *Pr. Cookii* Gray, *Pr. gavia* Forst, *Pr. ariel* Gould, *Pr. coerulea* Gml., *Prion vittatus* (Gml.), *Diomedea exulans* (Linn.) und *D. fuliginosa* Gml.

[Gould führt in seinen B. of Austr. nur 34 hierher gehörige Arten an, unter denen jedoch einige mehr oder weniger verdächtig sind. Doch mag die Zahl der Neu-Seeland dann und wann berührenden langflügeligen Schwimmvögel viel bedeutender sein, da fast alle hierher gehörigen Arten bekanntlich eine ausserordentlich weite Verbreitung, die sich oft über beide Hemisphären ausdehnt, zeigen.

Als neu für die Ornithologie Neu-Seelands müssen *Procellaria incerta* Schleg. (Mus. P. B. Proc. p. 9) und *Pr. mollis* Gould (Pelzeln, Novara-Exp. p. 146), sowie *Diomedea chlororhyncha* Gml. und *melanophrys* Boie und eine *Thalassidroma* sp? (Layard, Ibis 1863. p. 245.) angeführt werden. Finseh.]

Fam. *LARIDAE*. — In dieser Abtheilung hat der Autor die Entdeckung eines schönen Exemplars von *Lestris antarcticus* (Less.), an der Westküste der Provinz Wellington, anzuführen. Sie war den Eingeborenen dieser Küste unbekannt und ist daher wahrscheinlich eine grosse Seltenheit.\*)

Ausser unseren gewöhnlichen Möven (*Larus antipodum* Bruch. und *L. scopulinus* Forst.) wird von Herrn Gray noch eine andere Art (*Larus Schimperi* Bruch.) als ein Bewohner Neu-Seelands aufgeführt. Zu den Vögeln, welche sich einer unbegrenzten oceanischen Verbreitung erfreuen, gehören die Seeschwalben, von welchen fünf Arten unsere Küsten besuchen: *Sterna strenua* Gould, *St. frontalis* Gray, *St. antarctica* Forst., *Hydrochelidon albobstriata* Gray und *Anous stolidus* Linn. —

[*Lestris antarcticus* darf ohne Bedenken als Synonym zu *L. catarractes* Ill. gezogen werden. Auch Gould erklärt neuerdings beide für gleichartig.

*Larus antipodum* ist zweifellos gleichartig mit *L. dominicanus* Licht. Die Art verbreitet sich über die ganze südliche Halbkugel. *L. scopulinus* hat ebenfalls eine weite Verbreitung. Ob *L. Schimperi* wirklich von Neu-Seeland her stammt, bleibt noch zweifelhaft, da diese Localitätsangabe nur auf einem Etiquett im

---

\*) Von Dr. Hector wurde in Dusky-Bai, an der Südküste der Otago-Provinz eine andere Art *Lestris* aufgefunden. Sie ist ansehnlich grösser als *L. antarcticus*, indem sie 26" Länge und 17" Flügellänge besitzt.

Mainzer Museum beruht. Das Leidener Museum besitzt die Art dagegen mit Sicherheit aus China. Von Layard wurde auch *Larus pacificus* Lath. auf Neu-Seeland beobachtet. (Ibis. 1863. p. 245.)

*Sterna strenua* Gould, bekanntlich gleichartig mit unserer *St. caspia*. Pall. *St. frontalis* Gray ist *St. longipennis* Nordm. im Winterkleide; über den ganzen Indischen und Stillen Ocean verbreitet (siehe Ornith. Centr. Polyn. p. 220). *St. antarctica* Forst. gleichartig mit unserer *St. minuta* Linn. (= *nereis* Gould). *Hydrochelidon albobstriata* ist nach Schlegel und Blasius nichts anderes als unsere *hybrida* Pall (= *fluviatilis* Gould). —

Finsch.]

Fam. PELECANIDAE. — Von dem grossen Geschlecht Cormoran finden sich nicht weniger als 8 Vertreter in Neu-Seeland, nämlich: *Graculus carboides* Gould, *Gr. cirrhatus* (Gml.); *Gr. melanoleucus* (Vieill.), *Gr. varius* (Gml.) *Gr. punctatus* (Sparrm.); *Gr. brevirostris* (Gould), *Gr. chalconotus* Gray und *Gr. stictocephalus* Bp.

Ein schöner Töpel (*Sula serrator* Banks) besucht unsere Baien und Buchten, und eine grosse Anzahl desselben brütet auf einer kleinen Insel nahe der Kawhia-Küste.

[Neu-Seeland ist am reichsten an Scharben auf der ganzen Welt, kein Land von gleicher Grösse hat eine gleiche Artenzahl aufzuweisen. Dabei sind 3, von den 8 auf Neu-Seeland beobachteten Scharben, dem Lande eigenthümlich (*brevirostris* Gould, *punctatus* Sparrm. und *chalconotus* Gray). Die übrigen verbreiten sich theilweis über Australien bis auf die Molucken (*melanoleucus*) und Sunda-Inseln.

*Gr. carboides* lässt sich artlich von unserer europäischen *Gr. carbo* Linn. nicht trennen. Sie gehört mit zu den weitverbreitetsten Schwimmvögeln, welche ich kenne. *Gr. stictocephalus* ist gleich *sulcirostris* Brandt und findet sich auch in den Molucken und Sunda-Inseln.

Ausser *Dysporus serrator* wird von Gray auch noch *Dysporus piscator* Linn. als Bewohner Neu-Seelands angeführt.

Finsch.]

Wir wollen diese kurze Abhandlung über die Vögel Neu-Seelands damit beschliessen, dass wir noch den Fang zweier schönen Exemplare des Fregattvogels (*Fregata aquila* Linn.), des stattlichsten Gliedes dieser Familie, anführen. Der eine wurde im

Sommer 1855 in der Whakapuaka-Bai geschossen und ist dem Provinzial-Museum zu Nelson einverleibt, der andere (welcher fast 7 Fuss Flügelweite hatte) wurde zu Castle-Point, an der Ostküste der Provinz Wellington, gefangen und kam in Besitz von Herrn George Moore, welcher ihm dem Schreiber dieses Versuches verehrte.

Wellington, Neu-Seeland.

1. Februar 1865.

### Neue Arten.

#### 1. *Anthornis auriocula* Buller (pag. 8.)

Diese Art, welche die Chatham-Inseln bewohnt, ähnelt dem gewöhnlichen Korimako (*A. melanura*) auf's äusserste, ist aber grösser und in der Färbung heller. Der Hauptunterschied besteht aber darin, dass diese Art eine lebhaft gelbe Iris zeigt, während sie bei *Anthornis melanura* carminroth ist.

Herr Gray bemerkt nach der Beschreibung der gewöhnlichen Art (voy. Er. and Ter. p. 4.): „Zwei andere Exemplare von den Aucklands-Inseln waren ebenfalls unter der Sammlung. Diese differirten dadurch, dass sie in allen Proportionen etwas grösser waren.“ Möglicherweise war dies *A. auriocula*. Der Vogel findet sich auf den Chatham-Inseln sehr häufig und wird dort von den Eingeborenen „Makomako“ genannt. Er scheint zwischen *A. melanocephala* und *A. melanura* in der Mitte zu stehen, von denen die erstere ebenfalls die Chatham-Inseln bewohnt.

[Es wäre sehr wünschenswerth gewesen, wenn Herr Buller die vergleichenden Maasse der neuen Art mit *A. melanura* angegeben hätte, indem es so kaum möglich ist, die neue Art zu unterscheiden. Die Verschiedenheit in der Färbung der Iris giebt bei Bälgen bekanntlich keinen sichern Anhaltspunkt, und ist überhaupt als spezifischer Hauptcharakter sehr bedenklicher Natur. Ich fand bei verschiedenen Exemplaren ein und derselben Species (z. B. *Plectolophus Leadbeateri*, *Plectolophus sulfureus* etc.) die Iris verschieden gefärbt. Herr Zelebor beschreibt die Iris von *A. melanura* „licht kirschroth“ (Pelzeln. Novara-Reise. Vög. p. 57.), also schon etwas abweichend von Herrn Buller. —

Nicht uninteressant dürfte es sein, hier zugleich den angenehmen Gesang von *A. melanura* mit zu erwähnen, den Zelebor

mit dem unserer *Sylvia cinerea* vergleicht. Auch Nachahmungsgabe besitzt der Vogel. Finsch.]

2. *Anthornis ruficeps* Pelzeln, Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellschaft. 1867. p. 316. --

Oberkopf bis zu den Nasenlöchern und über das Auge hinaus, Zügel und Kehle bräunlichroth; übrige Theile olivenfarben, die Unterseite blasser; Schwingen und Schwanzfedern braun, mit olivenfarbenen Säumen; Schnabel und Beine schwärzlich hornfarben.

Ganze Länge 7". Flügel 3" 2"". Schwanz 3". Schnabellänge 4"". Neu-Seeland (Haast.)

[Eine unzweifelhaft gute Art, die ich, durch die liebenswürdige Zuvorkommenheit meines Freundes Herrn A. von Pelzeln, das Vergnügen hatte in der kaiserlichen Sammlung zu Wien neben anderen Seltenheiten von Neu-Seeland zu sehen.

Finsch.]

3. *Gerygone assimilis* Buller (pag. 9.)

In Gestalt und Färbung ist diese Art nur schwer von *G. flaviventris* zu unterscheiden, jedoch etwas grösser.

Ganze Länge 4 $\frac{1}{2}$ ", Flügelbreite 6", Flügellänge 2 $\frac{1}{8}$ ", Ric-tus  $\frac{1}{4}$ ", Tarsus  $\frac{3}{4}$ ".

Eine Vergleichung der Nester dieser Vögel wird jeden Zweifel hinsichtlich ihrer specifischen Verschiedenheit zerstören. Dasjenige der kleineren Art (*G. flaviventris*) ist klein und compact, und misst 6" Länge bei 3 $\frac{1}{2}$ " Breite. Es ist „flaschenförmig“, an der Basis voll und gerundet, nach oben zu in eine Spitze ausgehend, an welcher es aufgehängt ist. Es besteht aus verschiedenen weichen Materialien, Spinnweben, trockenem Moose, Gras, Pflanzenfasern etc. Die Spinnweben bestehen aus einer weichen, seidenartigen Masse, mit welcher die Nestmaterialien zu einer compacten Masse ineinandergewebt sind, mit einer glatten Aussenseite. Das seitliche Eingangsloch ist so eng, dass es kaum den Finger aufnimmt, und gegen das Wetter durch eine sehr kluge Einrichtung geschützt. Es ist mit einem hervorstehenden Rande (rim) oder Kante umgeben, der aus äusserst feinen Würzelchen besteht, die verschlungen oder lose ineinandergewebt und fest mit dem Grundmaterial des Nestes verbunden sind. Dieser Rand ist gegen oben zu gebogen, so dass er eine Art Vorhalle bildet, während er unten kühn von der Mauer absteht und beinahe 1" tief ist und auf diese Weise eine feste und sichere Schwelle für den Vogel beim Aus- und Eingehen nach dem Neste bildet. Der innere

Raum oder die eigentliche Nesthöhle ist ungefähr 2'' tief und mit weichen Federn dick ausgefüllt. Das Ganze bildet somit einen wohlproportionirten und symmetrischen Bau, indem es zugleich die Geschicklichkeit und den Kunstfleiss des bescheidenen kleinen Bau- meisters bekundet.

Das Nest der andern Art (*assimilis*) hat eine etwas ähnliche Form, ist aber in der Mitte voller als das eben beschriebene, und gegen die Spitze zu von birnenförmiger, anstatt kegelförmiger Gestalt. Die Nestmaterialien sind gröber, und das Ganze ist weniger kunstvoll ausgeführt. So fehlt die Vorhalle hier gänzlich. Das Eingangsloch ist grösser, und die innere Bekleidung besteht nur aus weichen Grassamenkapseln, aber nicht aus Federn. Die Eier von *G. assimilis*, gewöhnlich 3 an Zahl, sind von proportionirter Grösse, etwas birnenförmig und am breiteren Ende auf weissem Grunde mit röthlichen Flecken gezeichnet, während die Eier der andern Art (*G. flaviventris*), meist 4 an Zahl,  $\frac{1}{3}$  weniger gross und ganz weiss sind.

[Die Unterscheidung dieser neuen Art dürfte bei Bälgen nicht leicht und kaum mit Sicherheit durchzuführen sein, da die Unterschiede von *G. flaviventris* höchst gering sind. Finsch.]

4. *Mimus carunculatus* Buller (pag. 10). *Anthochaera Bulleri* Finsch.

Färbung vorherrschend graulichbraun, am dunkelsten auf dem Rücken. Scheitel und die angränzenden Theile dunkelbraun; auf dem Hinterhalse und Rücken jede Feder mit weissem Schaftstriche, Kehle und Fleck hinter jedem Fleischlappen graulichweiss; Ohrdecken und unter dem Auge silbergrau; Halsseiten und Brust etwas rostfarben angehaucht; auf dem Bauche ein canariengelber Fleck mit blasseren Enden; Flügel- und Schwanzfedern dunkelbraun; auf der äussersten Schwanzfeder ein weisser Endfleck, welcher auf den folgenden Federn an Grösse abnimmt, so dass er auf der siebenten Schwungfeder und den drei mittelsten Schwanzfedern ganz verschwindet. Aussenfahne der Tertiarschwingen graulichbraun.

Schnabel schwarz mit brauner Spitze; Beine umbrabraun.

Ganze Länge 13''. Flügel 6''. Schwanz  $6\frac{3}{4}$  ''. Rictus  $\frac{7}{8}$  ''. Tarsus  $1\frac{1}{4}$  ''. Hinterzehe mit Nagel 1''. Mittelzehe mit Nagel  $1\frac{1}{4}$  ''. Aussenzehe  $\frac{3}{4}$  ''.

Die Fleischzapfen sitzen unmittelbar unter den Ohrdecken.

[Herr Buller ist bezüglich der generischen Stellung dieses Vo-

gels jedenfalls entschieden im Irrthum, denn wie die Beschreibung genügend erkennen lässt, haben wir es hier mit einer ächten *Anthochaera*, keineswegs aber mit einem *Mimus* zu thun. Letztere Gattung ist bekanntlich auf Amerika beschränkt. Buller's neue Art scheint in Grösse und Färbung äusserst nahe mit der bekannten australischen *A. carunculata* Lath. (Gould, B. of Austr. IV. pl. 55) verwandt und musste, da der Name bereits vergeben ist, neu benannt werden. Finsch.]

5. *Callaeas olivascens* Pelzeln, Verhandl. Zoolog.-bot. Gesellsch. 1867. p. 317. — id. *C. cinerea*, Novara Exp. Vög. p. 86.

Rücken, Flügel und Schwanz bräunlicholiv; Oberkopf, Nacken und Unterleib grauliv; Kopf- und Halsseiten, Kehle, Kropf und Brust rein grau; breiter Streif jederseits vom Nasenloch bis Auge schwarz; Fleischlappen schwärzlich; Schnabel und Füsse ebenso.

Ganze Länge  $15\frac{1}{2}$ " . Flügel  $6''\ 4'''$ . Schwanz  $7''$ . Schnabelspalte  $1''$ . Lauf  $2''\ 7'''$ .

Durch Herrn Zelebor bei Auckland im December eingesammelt. Diese neue Art würde sich ausser einigen Färbungsdifferenzen durch bedeutendere Grösse und die dunkle Färbung der Mundkarunkeln von der gewöhnlichen Art *C. cinerea* Gml. unterscheiden. *C. Wilsoni*, mit blauen Mundlappen, soll dagegen kleiner sein.

6. *Creadion cinereus* Buller (p. 10.)

Diese Art hat die Grösse und Form von *Cr. carunculatus* mit welchem sie grosse Aehnlichkeit besitzt, ist aber in der Färbung durchaus verschieden.

Die gewöhnliche Art (der „Saddle-back“) ist einfarbig tief schwarz, mit einer rostrothen Binde, welche den ganzen Rücken bedeckt, sich auf den Schultern scharf absetzt und sich über die Flügeldecken in breiter Krümmung hinzieht.

Bei dieser Art jedoch ist die Hauptfärbung ein dunkles Graubraun, welches auf den unteren Theilen heller wird; die Flügel und Schulterdecken mit umbrabraun tingirt; die oberen und unteren Schwanzdecken und einige Flecke auf den kleinen Flügeldecken lebhaft rostfarben. Die Fleischlappen sind ebenso gefärbt und gebildet als bei *Creadion carunculatus*, aber etwas kleiner.

Ganze Länge  $10''$ . Flügelweite  $12\frac{1}{2}$ " . Flügellänge  $4''$ . Schwanz  $4''$ . Rictus  $1\frac{1}{4}$ " . Tarsus  $1\frac{3}{4}$ " . Hinterzehe mit Nagel  $1\frac{1}{8}$ " . Mittelzehe und Klaue  $1\frac{1}{2}$ " .

[Diese neue Art wird wohl auf die gewöhnliche (*Cr. caruncu-*

*calata*) im jugendlichen Kleide zurückzuführen sein, wenigstens erinnert die Beschreibung sehr an einen Jugendzustand. Dass bei den Weibchen die lebhaft braune Rückenfärbung fehlt, und dass die Jungen nur einfarbig braun sind, wurde uns zuerst durch Forster in Latham's Gen. Hist. bekannt. Die mehr graubraune Färbung des Buller'schen Vogels lässt auf eine noch jüngere Färbungsstufe schliessen. Finsch.]

7. *Nestor superbus* Buller (p. 11.)

Oberkopf, Hinterhals, Brust, Schultern und obere Flügeldecken, canariengelb in verschiedenen Schattirungen und mit Scharlachroth tingirt. Oberseite der Flügel weisslichgelb, die ersten Schwingen in's blass Aschgraue ziehend. Oberseite des geschlossenen Schwanzes blass aschfarbengelb, die Seiten lebhaft canariengelb, mit scharlachrothem Anfluge. Seiten, Unterleib, untere Schwanzdecken, Achselfedern, Unterseite des Flügels, unterer Theil des Rückens und obere Schwanzdecken lebhaft scharlachroth, auf den unteren Theilen mit canariengelb gescheckt, ebenso die schmalen Säume der oberen Schwanzdecken. Backen, Kehle, Ohrdecken und ein breites Nackenhalsband blass scharlachroth, auf den Ohrdecken und Nackenbände mit lebhaftem Gelb gemischt. Die unteren Flügeldecken sind mit abwechselnden gelben und scharlachrothen Binden schön geziert. Die Schwingen erster Ordnung sind auf der Unterseite aschfarben, an der Innenfahne mit dreieckigen gelben und scharlachrothen Flecken. Unterseite der Schwanzfedern blass scharlachroth, auf der Innenfahne lebhafter scharlachroth gebändert, auf der Aussenfahne aschfarben, gegen die Spitze zu gelblich.

Schnabel und Füsse dunkel bläulichgrau.

Ganze Länge 20". Flügel 11 $\frac{1}{2}$ ". Schwanz 7 $\frac{1}{2}$ ". Rictus 2 $\frac{1}{2}$ ". Tarsus 1". Längste Zehe nebst Nagel 2 $\frac{3}{8}$ ".

Dieser äusserst seltene und schöne Papagei bewohnt die Alpenhöhen der Südinsel. Verschiedene Exemplare wurden erlangt, von denen eins durch Herrn Alfred Cox in den Besitz des Canterbury-Museum gelangte.

[Der Vermuthung Taylor's (Ann. und Mag. Nat. Hist. 3. ser. XVIII. p. 140), dass diese Art wahrscheinlich zu *N. meridionalis* gehören werde, kann ich nicht beipflichten. Eher liesse sich noch an eine Varietät der letzteren Art denken, besonders da Herr Buller den Hang zum Variiren bei diesem Papagei ausdrücklich erwähnt, doch widerspricht dem die Angabe, dass mehrere Exemplare erlangt wurden. Finsch.]

8. *Rallus Featherstonii* Buller. (p. 18.)

Scheitel und die angränzenden Theile braun, mit Schwarz gescheckt; Kinn graulich weiss; Kehle, Brust, Kopfseiten und eine Binde über jedem Auge aschgrau. Schwingen und kleine Flügeldecken rostbraun; Seiten und Schenkel tief rostbraun, sehr schön mit weissen Querbinden geziert. Bauch und Innenseite der Schenkel gelblichbraun, dunkler quergestreift. Schultern und Schwanzfedern graulichbraun, mit einem breiten schwarzen Schaftfleck auf jeder Feder.

Ganze Länge  $11\frac{1}{2}$ ". Flügel  $5\frac{1}{2}$ ". Schwanz  $2\frac{1}{4}$ ". Rictus  $\frac{3}{4}$ ". Tarsus  $1\frac{5}{8}$ ". Hinterzehe und Nagel  $\frac{3}{8}$ ". Mittelzehe und Nagel  $1\frac{5}{8}$ ".

[An der Selbstständigkeit dieser Art ist nicht zu zweifeln.

Finsch.]

9. *Podiceps Hectori* Buller (p. 19.). —

Den unterscheidenden Charakter dieser Art bildet eine beinahe 2" lange Haube am Hinterkopfe und eine weite Krause von losen seidenartigen Federn, welche den oberen Theil des Halses umgiebt.

Vorderkopf, Scheitel und Haubenfedern glänzend schwarz; Zügel, Zwischenschenkelfleck und Backen weiss, in's blasse Rostrothe ziehend; Halskrause lebhaft rostroth; gegen die Kehle zu braun, aber glänzend schwarz auf den äusseren Theilen. Oberseite graulichschwarz mit rostfarbenen Flecken auf den Seiten und Flügeln. Untere Theile weiss, auf dem Vorderhalse mit Grau verdunkelt. Schnabel graulichbraun, gegen die Spitze zu blasser; Füsse olivenschwarz.

Beim Weibchen ist weniger Weiss am Kopfe und Halse, und die Färbung ist im Ganzen blasser.

Ganze Länge 24". Flügel  $7\frac{1}{2}$ ". Rictus  $2\frac{1}{4}$ ". Tarsus  $2\frac{1}{2}$ ". Längste Zehe mit Nagel  $3\frac{1}{4}$ ".

Von *P. australis* Gould durch den gänzlichen Mangel von Weiss an den Schultern und zweiten Schwingen sogleich unterscheidbar.

[Ein echter Haubentaucher, zunächst mit *P. cristatus* Linn. (= *C. australis* Gould) verwandt, von dem er sich, wie Herr Buller sehr richtig angiebt, leicht durch einfarbig dunkle Schwingen und Schultern unterscheidet. Auf diesen Taucher bezieht sich wahrscheinlich der *Podiceps cristatus*?, welcher von Haast (Ibis 1862. p. 103) erwähnt wird.

Finsch.]

## Verzeichniss der Vögel Neu-Seelands.

Die vorn mit \* bezeichneten Arten sind eigenthümliche, die mit ? versehenen bedenkliche.

- |   |  |
|---|--|
| 1. * <i>Falco Novae-Zelandiae</i> Gml.            | 51. * <i>Nestor meridionalis</i> Gml.        |
| 2. <i>Circus assimilis</i> Jard.                  | 52. * - <i>Esslingi</i> Sou.                 |
| 3. * <i>Athene Novae-Zelandiae</i> (Gml.)         | 53. * - <i>notabilis</i> Gould.              |
| 4. * - <i>albifacies</i> Gray.                    | 54. * - <i>superbus</i> Buller.              |
| 5. * <i>Scops Novae-Zelandiae</i> Bp.             | 55. * <i>Stringops habroptilus</i> Gray.     |
| 6. <i>Strix delicatula</i> Gould.                 | 56. * - <i>Greyi</i> Gray.                   |
| 7. * <i>Halcyon vagans</i> Gray.                  | 57. <i>Eudynamis taitiensis</i> (Sparrm.)    |
| 8. * <i>Heteralocha Gouldi</i> (Gray.)            | 58. <i>Chrysococcyx lucidus</i> (Gml.)       |
| 9. * <i>Anthochaera Bulleri</i> Finsch.           | 59. * <i>Carpophaga Novae-Zelandiae</i>      |
| 10. * <i>Prothemadera Novae-Zelandiae</i> (Gml.)  | (Gml.)                                       |
| 11. * <i>Anthornis melanura</i> (Sparrm.)         | 60. * <i>Coturnix Novae-Zelandiae</i>        |
| 12. * - <i>melanocephala</i> Gray.                | Quoy.  |
| 13. *? - <i>auriocola</i> Buller.                 | 61. * <i>Apteryx australis</i> (Shaw.)       |
| 14. * - <i>ruficeps</i> Pelzeln.                  | 62. * - <i>Oweni</i> Gould.                  |
| 15. * <i>Pogonornis cincta</i> Dubus.             | 63. * - <i>Mantelli</i> Bartl.               |
| 16. * <i>Xenicus longipes</i> (Gml.)              | 64. * - <i>maxima</i> Verr.                  |
| 17. * - <i>Stokesii</i> Gray.                     | 65. <i>Charadrius bicinctus</i> Jard.        |
| 18. * <i>Acanthisitta chloris</i> (Sparrm.)       | 66. - <i>fulvus</i> Gml.                     |
| 19. * <i>Mohoua ochrocephala</i> (Gml.)           | 67. * <i>Thinornis Novae-Zelandiae</i>       |
| 20. * <i>Sphenocacus punctatus</i> (Quoy & Gaim.) | 68. * - <i>Rossi</i> Gray. [(Gml.)           |
| 21. *? - <i>fulvus</i> Gray.                      | 69. * <i>Haematopus obscurus</i> Gml.        |
| 22. * <i>Gerygone igata</i> Quoy & Gaim.          | 70. * - <i>frontalis</i> Quoy.               |
| 23. * - <i>flaviventris</i> Gray.                 | 71. - <i>longirostris</i> Vieill.            |
| 24. * - <i>albofrontata</i> Gray.                 | 72. - <i>unicolor</i> Forst.                 |
| 25. *? - <i>assimilis</i> Buller.                 | 73. <i>Ardea intermedia</i> Kuhl.            |
| 26. * <i>Certhiparus Novae-Zelandiae</i>          | 74. - <i>sacra</i> Gml.                      |
| 27. * - <i>albicilla</i> Less. [Gml.]             | 75. <i>Botaurus poecilopterus</i> Wagl.      |
| 28. * - <i>maculicaudus</i> Gray.                 | 76. <i>Nycticorax caledonicus</i> (Gml.)     |
| 29. * <i>Petroica macrocephala</i> (Gml.)         | 77. ? <i>Platalea flavipes</i> Gould.        |
| 30. * - <i>Dieffenbachi</i> Gray.                 | 78. * <i>Himantopus Novae-Zelandiae</i>      |
| 31. * - <i>toitoi</i> (Less. & Garn.)             | Gould.                                       |
| 32. * - <i>longipes</i> (Less. & Garn.)           | 79. <i>Limosa uropygialis</i> Gould.         |
| 33. * - <i>albifrons</i> (Gml.)                   | 80. * <i>Scolopax auclandica</i> Gray.       |
| 34. * <i>Anthus Novae-Zelandiae</i> (Gml.)        | 81. ? <i>Recurvirostra rubricollis</i> Temm. |
| 35. <i>Zosterops lateralis</i> (Lath.)            | 82. <i>Rallus pectoralis</i> Less.           |
| 36. * <i>Tamnagra crassirostris</i> (Gml.)        | 83. * - <i>Dieffenbachi</i> Gray.            |
| 37. <i>Rhipidura flabellifera</i> (Gml.)          | 84. * - <i>Featherstoni</i> Buller.          |
| 38. * - <i>fuliginosa</i> (Sparrm.)               | 85. *? <i>Ortygometra affinis</i> Gray.      |
| 39. * - <i>tristis</i> (Hombr.)                   | 86. - <i>tabuensis</i> (Gml.)                |
| 40. * <i>Callaeus cinerea</i> Gml.                | 87. * <i>Ocydromus australis</i> (Sparrm.)   |
| 41. * - <i>Wilsoni</i> Gray.                      | 88. * - <i>Earli</i> Gray.                   |
| 42. * - <i>olivascens</i> Pelzeln.                | 89. *? - <i>brachypterus</i> Lafr.           |
| 43. * <i>Aplonis Zealanicus</i> (Quoy.)           | 90. * <i>Notornis Mantelli</i> Owen.         |
| 44. * - <i>obscurus</i> (Dubus.)                  | 91. <i>Porphyrio melanotus</i> Temm.         |
| 45. * <i>Creadion carunculatus</i> (Gml.)         | 92. * <i>Casarca variegata</i> Gml.          |
| 46. * - <i>cinereus</i> Buller.                   | 93. <i>Anas superciliosa</i> Gml.            |
| 47. <i>Platycercus Novae-Zelandiae</i>            | 94. * - <i>chlorotis</i> Gray.               |
| (Sparrm.)   | 95. * - <i>variegata</i> Gould.              |
| 48. *? - <i>Forsteri</i> Finsch.                  | 96. * <i>Fuligula Novae-Zelandiae</i>        |
| 49. * - <i>unicolor</i> Vig.                      | (Gml.)                                       |
| 50. * <i>Platycercus auriceps</i> (Kuhl.)         | 97. * <i>Nesonetta auclandica</i> Gray.      |
|   | 98. * <i>Hymenolaimus malacorynchus</i>      |
|   | (Gml.)                                       |

99. *? <i>Podiceps rufipectus</i> Gray.	122. <i>Diomedea chlororhyncha</i> Gml.
100. * - <i>Hectori</i> Buller.	123. - <i>melanophrys</i> Boie.
101. <i>Aptenodytes Pennanti</i> Gray.	124. <i>Lestris catarractes</i> Ill.
102. - <i>pachyrhynchus</i> Gray.	125. <i>Larus pacificus</i> Lath.
103. - <i>antipodes</i> (Hombr.)	126. - <i>dominicanus</i> Licht.
104. <i>Spheniscus minor</i> Forst.	127. - <i>scopulinus</i> Forst.
105. <i>Pelecanoides urinatrix</i> (Gml.)	128. - <i>Schimper</i> Bruch.
106. <i>Puffinus assimilis</i> Gould.	129. <i>Sterna caspia</i> Pull.
107. <i>Thalassidroma</i> sp.?	130. - <i>longipennis</i> Nordm.
108. <i>Procellaria gigantea</i> Gml.	131. - <i>minuta</i> Linn.
109. - <i>aequinoctialis</i> Linn.	132. <i>Hydrochelidon hybrida</i> Pall.
110. - <i>Parkinsoni</i> Gray.	133. <i>Anous stolidus</i> Linn.
111. - <i>glacialoides</i> Smith.	134. <i>Graculus carbo</i> Linn.
112. - <i>capensis</i> Gml.	135. - <i>cirrhatus</i> (Gml.)
113. - <i>Cooki</i> Gray.	136. - <i>melanoleucus</i> (Vieill.)
114. - <i>gavia</i> Forst.	137. - <i>varius</i> (Gml.)
115. - <i>ariel</i> Gould.	138. * - <i>punctatus</i> (Sparrm.)
116. - <i>caerulea</i> Gml.	139. * - <i>brevirostris</i> (Gould.)
117. - <i>incerta</i> Schl.	140. * - <i>chalconotus</i> Gray.
118. - <i>mollis</i> Gould.	141. - <i>sulcirostris</i> Brandt.
119. <i>Prion vittatus</i> (Gml.)	142. <i>Dysporus serrator</i> Banks.
120. <i>Diomedea exulans</i> Linn.	143. - <i>piscator</i> Linn.
121. - <i>fuliginosa</i> Gml.	144. <i>Fregata aquila</i> Linn.

## Ueber die systematische Stellung von *Sylvia concolor* Orb. + als Typus einer neuen Gattung *Xenospingus*. x

Vom

Herausgeber.

In d'Orbigny's Voyage en Amérique méridionale, Oiseaux, pag. 246, tab. XVIII, wird ein peruanischer Vogel, an Grösse unsere Grasmücken wenig überragend, als *Sylvia* (!) *concolor* beschrieben und abgebildet. Eine *Sylvia* in Süd-Amerika! Dies musste wohl jeden Ornithologen der Neuzeit — wir hoffen, selbst den Vater des „Furor genericus“ — befremden und den Wunsch rege erhalten, die Art natürlicher untergebracht zu sehen. Dies ist wahrscheinlich in Folge der Seltenheit des Vogels bisher nicht zur Genüge geschehen. Um so erfreulicher war es uns, den Vogel selbst kürzlich kennen zu lernen und aus eigener Anschauung die Sonderstellung desselben begründet zu finden.

Das Berliner Museum erhielt mit anderen Vögeln aus Peru 2 ausgefärbte Exemplare der *Sylvia concolor* Orb., leider ohne Angabe des Geschlechts, und ein drittes Exemplar, welches wir für den noch unbekanntem Jugendzustand derselben Art nehmen, obgleich der Schnabel merklich kleiner, kürzer und braun gefärbt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [15\\_1867](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Walther Buller's "Versuch über die Ornithologie Neu - Seelands" 305-347](#)